


Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 75. Sonnabend den 28. März 1840.

### Bekanntmachung,

die Kündigung von 920,000 Rthlr. Staats-Schuldscheine zur baaren Auszahlung am 1sten Juli 1840 betreffend.

Bei der, unserer Bekanntmachung vom 8. d. M. gemäß, heute stattgehabten 14. Verloosung, sind die in dem, als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse nach ihren Nummern, Litern und Geldbeträgen aufgeführten Staatsschuldscheine gezogen worden. Dieselben werden daher den Besitzern hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Nominal-Betrag derselben am 1. Juli d. J. bei der Kontrole der Staats-Papiere, hier in Berlin, Taubenstraße Nr. 30, in den Vormittags-Stunden von 9 bis 1 Uhr baar abzuheben, da mit dem genannten Tage die weitere Verzinsung dieser Obligationen aufhört und die ferneren Zinsen nach § V. der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Nr. 577) dem Tilgungs-Fond zufallen.

Es müssen demnach mit den Staatsschuldscheinen auch die 5 Koupons Ser. VIII. Nr. 4 bis 8 über die Zinsen vom 1. Juli d. J. bis ult. Dezember 1842 unentgeltlich abgeliefert werden, widrigenfalls für einen jeden fehlenden Koupon der Betrag von der Kapital-Valuta abgezogen werden wird, um für den spätern Präsentanten solcher Koupons reservirt zu werden.

In der über den Kapital-Werth der Staatsschuldscheine auszustellenden Quittung sind diese einzeln mit Nummer, Liter und Geldbetrag, so wie mit der Stückzahl der unentgeltlich eingelieferten Zins-Koupons aufzunehmen.

Da übrigens weder die unterzeichnete Hauptverwaltung der Staatsschulden, noch die Controle der Staatspapiere sich mit den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern solcher am 1. Juli c. zur baaren Auszahlung kommenden Staats-Schuldscheine, wegen Realisirung derselben, in Correspondenz einlassen kann, so muß denselben überlassen werden, diese Effekten an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse zur weiteren Beförderung an die Controle der Staats-Papiere einzusenden.

Berlin, den 19. Februar 1840.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Rother. von Schütze. Beelitz. Deetz. von Berger.

---

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung vom 19. Februar c. wird für die Besitzer von Staatsschuld-Scheinen im hiesigen Regierungs-Bezirk bemerkt, daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der 14ten Verloosung gezogenen, gekündigten und am 1. Juli c. nach dem Nennwerthe von der Controle der Staats-Papiere baar einzulösenden Staatsschuldscheine, im Gesammtbetrage von 920,000 Rthl. nach ihren Nummern, Buchstaben und Geldbeträgen dem 13ten Stück unsers Amtsblattes als besondere Beilage angeschlossen ist.

Auch kann dieses Verzeichniß sowohl in der Registratur des Regierungs-Sekretär Fendler, als auch in der Rendantur des Amtsblattes, Ursulinerstraße Nr. 6, so wie bei dem Regierungs-Botenmeister Böger eingesehen werden. Bei der Einlösung dieser Staatsschuld-Scheine bleibt es wie bei der letzten Verloosung den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von solchen Staats-Schuldscheinen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Kgl. Regierungs-Haupt-Kasse abzugeben, von welcher sie sodann an die Staatsschulden-Tilgungs-Kasse zur Realisation zu befördern sind, wogegen die Controle der Staatspapiere auch diesmal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Staatsschuldscheine auszahlen wird.

Demzufolge werden die Besitzer der ausgelooseten Staatsschuldscheine im Breslauer Regierungs-Bezirk, welche die Besorgung der Realisation ihrer gekündigten und vom 1sten Juli 1840 ab nicht weiter verzinsbaren Staatsschuldscheine durch die hiesige Königliche Regierungs-Haupt-Kasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen 5 Coupons Ser. VIII. Nr. 4 bis 8 mittelst einer in duplo anzufertigenden deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge und einer Specifikation der Zins-Coupons an die Königliche Regierungs-Hauptkasse hieselbst gegen Rückempfang einer Interim-Quittung zur wei[illegible] Veranlassung bald möglichst zu übergeben, oder portofrei zu übersenden.

Die Königl. Regierungs-Hauptkasse ist zu deren Annahme bis spätestens den 16. Juni c. angewiesen und wird solche, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter befördern und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig sorgen. Zugleich werden alle Behörden und Kassen unsers Verwaltungsbezirks auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände oder Deposita nachzusehen, ob bei denselben etwa verloosete Staatsschuldscheine vorkommen und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Regierungs-Hauptkasse nachzusuchen.

Eben so werden diejenigen Personen, welche Staatsschuldscheine als Caution bei uns niedergelegt haben, wenn sich darunter etwa gezogene Staatsschuldscheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe derselben und der Umtausch gegen baar Geld bei Zeiten verfügt werden kann.

Breslau, den 18. März 1840.

Königliche Regierung.

---

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche bis spätestens den 7. April c. täglich von 11 — 12 Uhr zurück zu liefern.

Breslau, den 25. März 1840.

Die Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Elvenich.

---

## Inland.

Berlin, 25. März. Se. Majestät der König haben dem Staats- und Justiz-Minister v. Kamptz den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Horn zu Quedlinburg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Bromberg Allerhöchst zu ernennen geruht.

Gestern waren es funfzig Jahre, daß Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister, Herr von Kamptz, in den Staatsdienst trat. Der hierselbst zur Amts-Jubelfeier des ausgezeichneten hohen Staats-Beamten veranstalteten Festlichkeit wohnte Se. Excellenz nicht bei, indem der Jubilar, von Berlin entfernt, erst spät am Tage in den Kreis seiner Familie zurückkehrte. Im Jagorschen Saale fand zur Feier des schönen Tages ein großes Festmahl, von nahe an 200 Couverts, statt, woran die zu dem Jubilar in amtlichen Beziehungen stehenden Personen, so wie die vielen Freunde und Verehrer desselben Theil nahmen. Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Herr Mühler, der Geheime Staatsrath Herr v. Staegemann, Excellenz, und noch andere hohe Beamte gereichten der zahlreichen Versammlung zur besonderen Zierde. Se. Maj. der König haben dem Jubilar den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

## Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. März. (Privatmittheil.) Man unterhält sich in hiesigen Kreisen von den Vorschlägen, die einem in mehrern Gliederungen über Europa verbreiteten kosmopolitischen Wechselhause wegen eines Geldgeschäfts mit der ottomanischen Pforte gemacht worden sein sollen. Von manchen Seiten her wird zwar die Thatsache selber gänzlich in Abrede gestellt; so wie dann andern Theils die ergebenen Vertrauten des Hauses den desfallsigen Gerüchten aus dem Grunde widersprechen, weil das befragte Geschäft jener Solidität ermangeln würde, welche die unerläßliche Bedingung derjenigen finanziellen Aushülfe ist, die eben dasselbe Haus geldbedürftigen Regierungen und Privaten zu leisten so bereitwillig sich bezeigt. Inzwischen erinnert man sich, daß noch vor wenigen Jahren unsere weltbürgerlichen Finanziers jedwede überseeische Geschäftsverbindung, fast mit gereiztem Unwillen weit von sich wiesen, um die so eben erwähnte Maxime nicht zu kompromittiren, demungeachtet aber in neuerer Zeit eine solche Verbindung anzuknüpfen, nicht verschmähet haben. Umstände verändern die Sache; und somit wäre es denn keinesweges unwahrscheinlich, daß auch dem Sultan Abdul-Meschid die Kassen des Hauses geöffnet wurden, sofern dasselbe in den jetzigen Zuständen seines Reichs irgend eine Gewährschaft erblicken möchte. — Man nennt übrigens als specielle Unterpfänder, die zu dem Behufe eingesetzt werden sollen, theils die Kupferbergwerke in Kleinasien, theils gewisse Zolleinnahmen, deren Ertrag gesichert ist, sollte der türkische Staatskörper selbst nicht zusammen stürzen. — Der Bundestag hat am verwichenen Donnerstage, nach mehrwöchentlicher Unterbrechung, wieder eine Sitzung gehalten, und wird damit, dem Vernehmen nach, bis zum Eintritt der Osterfeiertage fortfahren. Wie man hört, so nähme das Chur- und Oberrheinische Kreisschuldenwesen dessen Thätigkeit dermalen besonders in Anspruch; ein Gegenstand, der seither noch unerledigt blieb, wenn schon das Ober-Appellationsgericht in Celle vor etwa 8 Jahren zu dem Behufe als Austrägalinstanz berufen wurde. — Hofbaurath Stüler von Berlin ist seit einigen Tagen hier anwesend, um wegen der Ausführung seines für den neuen Börsenbau eingeschickten und mit dem ersten Preis gekrönten Planes, nähere Erläuterungen zu geben und sich mit den zu dem Behufe erwählten frankfurter Architekten zu berathen. Die desfallsige Wahl ist auf den Baumeister Peipers gefallen, einem zwar noch jungen Manne, der aber schon mehrfache Beweise seiner Geschicklichkeit gegeben hat. — Die Comité's — das engere und weitere Comité nämlich — für die Feier des Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst haben im Verlaufe dieser Woche eine große Thätigkeit entfaltet, indem sie mehre Sitzungen hielten, worin das Fest-Programm berathen wurde, das nun wohl in den nächsten Tagen erscheinen dürfte. Um dieser Veröffentlichung nicht vorzugreifen, mag hier nur in Kürze bemerkt werden, daß das Fest drei Tage dauern soll, wovon der erste dem Empfange der Fremden gewidmet sein wird, indeß am zweiten (den 24. Juni) die Hauptfeier stattfindet und am

dritten ein Ausflug nach dem städtischen Oberforste gemacht wird, bekannt als der Schauplatz unserer ländlichen Volksfeste. Von Bällen hat man bis jetzt noch nichts vernommen; dagegen soll im Theater eine Fest-Vorstellung gegeben werden. Die schon in früheren beregte Gruppe stellt die Standbilder von Gutenberg, Schöffer und Faust dar; sodann vier emblematische Figuren: die Poesie, die Religion, die Naturwissenschaften und die Industrie. — Eine öffentliche Bekanntmachung wegen Eröffnung der ganzen Taunuseisenbahn wird in Kürze erscheinen. Hiernach wird nunmehr auch die Strecke von Kastel nach Hattersheim mit dem 1sten April dem Gebrauche des Publikums übergeben werden, so daß man fortan mit dem Dampfwagenzuge von hier nach Wiesbaden reisen kann. Jedoch wird die Zeitersparniß, bei namhaft hohen Preisen, für die Wagen erster und zweiter Klasse wenigstens, nicht sehr groß sein, indem zur Zurücklegung der ganzen, 11 Stunden betragenden, Wegstrecke 1¾ Stunden vorläufig bestimmt sind. Eben dieselbe Reise aber macht man mit dem Lohnkutscher auf der von Frankfurt nach Wiesbaden direkt führenden Kunststraße innerhalb drei Stunden, mit Extrapost oder eignen unterlegten Pferden, je nach Umständen, in noch kürzerer Zeit, bis auf zwei Stunden herab. Die unverhältnißmäßig lange Zeit, die der Dampfwagenzug für jene Strecke braucht, ist zum Theil dem Aufenthalte auf den Zwischenstationen zuzuschreiben, wo derselbe Reisende aufnimmt und absetzt. Diesem Uebelstande wird allererst mit Anlegung eines zweiten Schienenweges abgeholfen werden können. — Nachrichten aus Gießen zufolge, hätte bereits eine gute Anzahl von Studenten ihre Ferienreisen angetreten, wenn schon die Collegia noch nicht geschlossen sind. Veranlassung dazu hat das, in dieser Universitätsstadt, wie auch an mehreren Orten der Provinz Oberhessen, herrschende Nervenfieber gegeben, dessen Verbreitung jedoch bereits wieder im Abnehmen begriffen sein soll. Die beiden daran kürzlich verstorbenen Studenten hatten sich die schlimme Krankheit bei Behandlung von Patienten im Klinikum geholt. — In der sonst so fruchtbaren Wetterau dürfte man wohl für dieses Jahr auf keinen reichlichen Ertrag des Winter-Rapses rechnen. Die Pflanzen waren in Folge der frühern milden Witterung jählings hervorgeschossen und litten um so mehr durch den späterhin eingetretenen Frost, als sie der benöthigten Schneedecken entbehrten, um sie gegen denselben zu schützen. Die übrigen Wintersaaten sind jedoch vollkommen unbeschädigt geblieben, so daß, tritt nicht noch irgend ein Zwischenfall ein, oder bedarf das Ausland, namentlich England, nicht wieder deutschen Getreides, die Preise der Brodtfrüchte demnächst herunter gehen dürften. Bis jetzt behauptet sich noch der Weizen, das 200 Pfund schwere Malter, zu 10½ Fl. (6 Rthl. preuß.) durchschnittlich. — Die jüngsten hier aus New-York eingelaufenen Handelsbriefe lauten nicht sehr erfreulich. Zwar ist für den Augenblick die Handelskrisis im Abnehmen begriffen; indeß nehmen die Briefsteller noch für dieses Jahr eine weitere Krisis in besorgliche Aussicht, die bedenklicher, als alle frühern Krisen sein möchte.

Augsburg, 20. März. Einer so eben erschienenen Bewilligung des Königl. Ministeriums des Innern zufolge, darf die bisher in Baiern verbotene „Leipziger Allgemeine Zeitung“ von nun an wieder durch die K. Baierschen Postämter versendet werden.

Würzburg, 21. März. Unser Bischof ist diesen Morgen gegen 4 Uhr in eine andere Welt abgerufen worden. Adam Friedrich Gottfried Lothar Joseph Maria Freiherr von Groß von und zu Trockau, geboren am 14. März 1758, wurde am 18. November 1821 zum Bischof von Würzburg geweiht und am 23. Dezember desselben Jahres feierlich installirt.

Hannover, 23. März. Der Hannov. Ztg. entnehmen wir Folgendes: „Der Entwurf der neuen Verfassungs-Urkunde für das Königreich ist beiden Kammern vorgelegt worden. Derselbe besteht aus 8 Kapiteln. Kap. 1 handelt von dem Königreiche, dem Könige, der Thronfolge und der Regentschaft. Kap. 2. Von den Rechten und Verbindlichkeiten der Unterthanen im Allgemeinen. Kap. 3. Von den Gemeinden und Körperschaften. Kap. 4. Von den Kirchen, Unterrichts-Anstalten und milden Stiftungen. Kap. 5. Von den Landständen. Kap. 6. Von den Finanzen. Kap. 7. Von den oberen Landes-Behörden und der Königlichen Dienerschaft. Kap. 8. Von der Gewähr der Verfassung. Unter den Bestimmungen dieses Entwurfs heben wir für jetzt folgende hervor: In der Vertretung der beiden Kammern der Allgemeinen Stände-Versammlung sind keine bedeutenden Abänderungen beantragt, als daß die lebenslänglichen Mitglieder des Schatz-Kollegs zum Theil in die erste, zum Theil in die zweite Kammer eintreten. Ein Landtag dauert regelmäßig 6 Jahre; und die Stände werden alle drei Jahre berufen. Die allgemeine Stände-Versammlung hat das Recht der Zustimmung zur Erlassung, Wiederaufhebung, Abänderung und authentischen Interpretation: a) aller Gesetze über die Steuern; b) aller derjenigen gesetzlichen Bestimmungen, welche einen direkten Eingriff in das Privat-Eigenthum enthalten; c) aller derjenigen gesetzlichen Bestimmungen, wodurch den Unterthanen oder einzelnen Klassen derselben neue Lasten und Leistungen aufgelegt, oder die bestehenden erhöht werden sollen. Zu der Erlassung, Wiederaufhebung, Abänderung und authentischen Interpretation gesetzlicher Bestimmungen anderer Art wird das rathsame Gutachten der allgemeinen Stände-Versammlung erfordert. Das Recht der ständischen Mitwirkung erstreckt sich nur auf den wesentlichen Inhalt der Gesetze. Dem Könige verbleibt das Recht, dieselben nach Maßgabe der verfassungsmäßig festgestellten Grundsätze ausarbeiten und sodann verkündigen zu lassen. — Die Verwaltung der Domainen und Regalien, so wie ihrer Auskünfte, hängt allein vom Könige ab. Die Stände können in dieser Hinsicht keine Art der Mitwirkung in Anspruch nehmen, sofern nicht der König für einzelne Gegenstände ihnen eine solche Mitwirkung zeitweise einräumt. Es wird jedoch der allgemeinen Stände-Versammlung bei Eröffnung eines jeden Landtages eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Königlichen Kasse mitgetheilt werden. Die reinen Einkünfte aus den Domainen und Regalien sollen verwandt werden zur Bezahlung der Zinsen der auf den Domainen haftenden Schulden und zum allmäligen Abtrage der Passiv-Kapitalien; zur Bestreitung der Bedürfnisse des Königlichen Hauses und zu Bestreitung der übrigen Regierungs-Bedürfnisse. Die Auskünfte aus den Domainen und Regalien sollen künftig nicht mit den Steuern und Chausseegeldern vereint in eine gemeinschaftliche Kasse fließen, sondern es soll die bis zum 1. Juli 1834 bestandene Trennung der Königlichen Kassen und der Landes-Kasse wiederhergestellt werden, und das bis zum 25. September 1833 bestandene rechtliche Verhältniß der Kassen wieder eintreten. Ueber die dauernde Vertheilung bestimmter Klassen von Ausgaben auf die Königliche und auf die ständische Kasse wird zwischen König und Ständen eine Vereinbarung beantragt, welche nur durch beiderseitige Zustimmung abgeändert oder wieder aufgehoben werden kann. — Ueber die Ausgaben, welche aus der Landes-Kasse zu bestreiten sind, soll der allgemeinen Stände-Versammlung in jeder ordentlichen Diät, also alle drei Jahre, ein nach Haupt-Dienstzweigen gesondertes Budget vorgelegt werden. Die allgemeine Stände-Versammlung hat das Recht, das Budget zu prüfen und zu bewilligen. Gleichzeitig wird der allgemeinen Stände-Versammlung ein Anschlag der zu deren Bestreitung erforderlichen Einnahmen an Steuern vorgelegt werden. Die Steuern bedürfen der Bewilligung der allgemeinen Stände-Versammlung, welche jedesmal für die nächste dreijährige Finanz-Periode auszusprechen ist. Da die Landzölle und Schifffahrts-Abgaben für jetzt mit den Eingangs-Steuern enge verbunden sind, so überläßt der König für die Dauer dieser Verbindung die Benutzung dieses Regals der Landes-Kasse, welche hierfür jährlich die Summe von 230,000 Rthlr. an die Königl. Kasse zu vergüten hat. Der reine Ertrag der direkten und indirekten Steuern fließt in die Landes-Kasse. Die Verwaltung dieser Kasse steht, unter der Aufsicht und oberen Leitung des Finanz-Ministeriums, dem Schatz-Kollegium zu, welchrs theils durch Ernennungen des Königs, theils durch ständische Wahlen unter Königlicher Bestätigung besetzt wird. — Wenn die in dieser Verfassungs-Urkunde begründete landständische Verfassung auf verfassungswidrige Art augehoben würde, so ist das Schatzkollegium berechtigt u. verpflichtet, den König nm Aufrechthaltung jener Verfassung oder um schleunige Berufung der in Gemäßheit derselben bestehenden allgemeinen Stände-Versammlung zu bitten, und, wenn dieser Schritt fruchtlos bleiben sollte, den Schutz des Deutschen Bundes für die aufgehobene landständische Verfassung anzurufen.“

Stände-Versammlung.

(Hannover. Zeit.)

Die Sitzung vom 23. März wurde mit Wiederaufnahme und Fortsetzung der in voriger Diät nicht beendigten ersten Berathung des schon unterm 20. Mai 1838 den Ständen mitgetheilten Entwurfs zu einem Gesetze, die Veräußerungs-Verpflichtung Behufs Eisenbahn-Anlagen betreffend, welches mit einigen Verbesserungen in erster Kammer bereits angenommen worden, ausgefüllt; nachdem die Lage der Sache der Versammlung ins Gedächtniß zurückgerufen, und das Königliche Schreiben vom 19ten d. M., durch welches eine baldige Erledigung dieses wichtigen Gegenstandes empfohlen worden, verlesen war. Bei der Berathung wurden für heute keine Verbesserungs-Anträge von einiger Erheblichkeit gestellt, deren mehrere aber vorläufig angekündigt und für die zweite Berathung reservirt. Das Gesetz wurde nach längerer Berathung zum erstenmale ohne Dissens angenommen.

## Oesterreich.

Wien, 24. März. (Privatmittheil.) Nachdem der Reichstag in Preßburg seit drei Wochen eine entschiedene, günstige Wendung genommen hat, und die königlichen Propositionen bis dahin größtentheils erledigt sein müssen, so ist wenig Zweifel mehr, daß der Schluß derselben Anfangs Mai, und zwar durch Se. Maj. den Kaiser selbst, erfolgen wird. Bereits sind die erforderlichen Befehle für die Ankunft des Hofes in Schloßhof und Preßburg ergangen. — Von einer Reise des Hofes nach Ofen weiß man noch gar nichts. Allein es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser Ende des Sommers einen Ausflug nach Pesth macht. — Dem Vernehmen nach hat Se. M. der Kaser die Bewilligung zur Erbauung einer direkten Eisenbahn von hier nach Prag ertheilt und zwar in Vereinigung und als Flügelbahn der Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Man erwartet bei der bevorstehenden General-Versammlung hierüber die officielle Bestättigung. — Eine zweite Tages-Neuigkeit ist die von allerhöchster Seite nächstens zu erwartende Entschließung über den Bau einer steinernen oder Kettenbrücke über die große Donau. Es liegen gegen 10 verschiedene Pläne vor. Allein es wurde einem schon vor 20 Jahren unter dem verewigten Kaiser Franz überreichten Plan der Vorzug gegeben, und demnach soll die neue Brücke nächst der sogenannten schwarzen Lacke oberhalb Nußdorf errichtet, und ein Umweg von 1½ Stunden beseitigt werden. Dieser neue Weg war in uralten Zeiten schon benützt worden und wird einen großen Vortheil für den schnellen Verkehr mit den jenseits der Donau gelegenen Gegenden zur Folge haben. Es soll die zu erbauende Brücke eine Kettenbrücke mit drei Pfeilern werden. Natürlich verlieren dadurch einige Dörfer, durch welche der bisherige Weg führt, ungemein, allein der Vortheil im Allgemeinen ist für die Industrie und das Aerarium zu bedeutend. Man weiß, daß die alljährliche Regaratur für die bisherigen hölzernen Brücken über die große Donau und ihre Arme 25000 Gulden kostete. Mit der Erbauung einer einzigen Brücke bei Nußdorf statt der früheren 2 über die Donau-Arme, tritt demnach eine große Ersparniß ein. Obiger Plan zur Erbauung einer großen Kettenbrücke ist definitiv genehmigt und man erwartet nächstens die Bekanntmachung hierüber.

Die Arbeiten der Kommission von Bauverständigen, welche vor mehr als einem Jahre niedergesetzt wurde, um die schadhaften Stellen des Stephans-Thurmes zu untersuchen, sind vor kurzem beendigt und der Regierung zur Schlußfassung vorgelegt worden. Bisher waren die Meinungen über die vorzunehmenden Reparaturen, und namentlich über die Nothwendigkeit, einen größeren Theil des Thurmes abzutragen, getheilt gewesen; daher auch die Kommission so lange mit ihrem Votum zögerte. Nunmehr haben sich aber sämmliche Mitglieder derselben dahin ausgesprochen, daß der Thurm, dessen Spitze von 3½ Klafter Länge bereits im vorigen Jahre abgenommen wurde, noch weiter abzutragen sei, und zwar abermals um 3½ Wiener Klafter. Da die Gerüste nur auf 3 Jahre verbürgt wurden, und von dieser Frist bereits die Hälfte verstrichen ist, so dürften die Arbeiten rasch betrieben werden. Der Plan, den abgetragenen Theil durch eine Thurmspitze von Zink zu ersetzen, ist aufgegeben worden. Die Kommission hat ein eisernes Gerippe in Vorschlag gebracht, welches dem von Stein aufzuführenden Bau als Halt dienen würde.

## Rußland.

St. Petersburg, 19. März. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger trat vorgestern von hier aus seine Reise nach Deutschland an und besucht diesmal zunächst Warschau auf einige Tage.

## Großbritannien.

London, 20. März. Die Parlaments-Geschäfte werden seit einigen Tagen sehr schlaff betrieben; das Oberhaus versammelt sich entweder gar nicht oder nimmt nur einige Petitionen entgegen, und das Unterhaus ist mehrere Male nicht in der zur Berathung erforderlichen Anzahl von Mitgliedern zusammengekommen, so daß es keine Sitzung halten konnte. Auch vorgestern wurde die Sitzung des Unterhauses nach einigen unbedeutenden Verhandlungen, die des Erwähnens nicht werth sind, schon um 6 Uhr aufgehoben, und das Oberhaus feierte ganz. Gestern kam letzteres zwar zusammen, nahm aber wieder nur Bittschriften an; das Unterhaus war etwas länger versammelt und beschäftigte sich hauptsächlich mit Diskussion eines von Herrn Hutt gestellten Antrages, wonach das Haus erklären sollte, daß der jetzt von Britischen Schiffen und Ladungen in der Elbe von Seiten der Hannoverschen Regierung erhobene sogenannte Stade-Zoll von zweifelhafter Legalität und sehr drückend sei, und daß es daher die Pflicht der Britischen Regierung sei, auf Abschaffung desselben hinzuwirken. Lord Palmerston gab zu, daß diese Angelegenheit für England sehr wichtig, auch erklärte er, daß, seiner Meinung nach, die Hannoversche Regierung zur Erhebung dieses Zolls nicht ermächtigt sei, indeß hielt er es doch für angemessen, daß der Antragsteller auf seiner Motion nicht bestehe, weil man bereits mit Hannover über die Sache unterhandle. Hr. Hutt wollte jedoch nicht nachgeben, und so wurde sein Antrag nach einigen Debatten mit 42 gegen 17 Stimmen verworfen. Vorher wurden wieder einige Fragen in Bezug auf China an die Minister gerichtet, und Lord J. Russel erklärte nun, daß die Regierung jetzt offizielle Depeschen von dort erhalten habe, die so weit reichten wie die letzten Zeitungsberichte, und welche bestätigten, was er schon neulich als eine ziemlich sichere Vermuthung geäußert, daß nämlich keine Kriegserklärung erlassen worden, sondern daß dies Gericht nur aus den in Ostindien angeordneten Rüstungen entsprungen sei, welche den Zweck hätten,

nugthuung für den Britischen Beamten und Unterthanen von Seiten der Chinesischen Behörden zugefügten Beleidigungen, Schadenersatz für jeden Verlust an Eigenthum, der den Britischen Unterthanen aus dem Benehmen jener Behörden erwachsen, und eine Garantie für die künftige Sicherheit der mit China handeltreibenden Personen gegen ähnliche Unbilden, so wie für eine geregelte Feststellung des Handels zu fordern. — In einer der dem Parlamente vorgelegten Depeschen des Capitain Elliot beschwert dieser sich über das Benehmen des Herrn Warner, Schiffspatrons des „Thomas Coutts", der den von den Chinesen verlangten Unterwerfungsschein ausstellte, als die Unterhandlungen zwischen dem Englischen Handels-Kommissar und den Chinesischen Behörden gerade im besten Gange waren. Jenem Schritt des Herrn Warner schreibt Capitain Elliot vorzüglich die Abbrechung dieser Unterhandlungen zu, denn die Chinesen verlangten nun durchaus, daß sich alle andere Engländer denselben Bedinguugen fügen sollten, wie der Befehlshaber des „Thomas Coutts", nämlich der Unterwerfung unter die Chinesische Rechtspflege, wonach die Todesstrafe über jeden Opium-Schmuggler verhängt ist. Capitain Elliot meint, daß es mit dem Britischen Handel in China bald ein Ende haben müßte, wenn es jedem Commandeur eines Britischen Kauffahrteischiffs gestattet sein sollte, nach seinem Gutdünken sich in besondere Unterhandlungen mit den Chinesischen Behörden einzulassen.

## Frankreich.

**Paris**, 20. März. Die **Deputirtenkammer** genehmigte am Schluß ihrer gestrigen Sitzung mit 214 Stimmen gegen 41 den Gesetzentwurf für Bewilligung von 3,600,000 Fr. zur Umformung (in dem Jahr 1840) von 700,000 Flinten in Percussionsgewehre. — Die Commission über die **geheimen Fonds** ernannte gestern Hrn. **Berville** zu ihrem Berichterstatter. Hr. Berville gehört zum linken Centrum. Seine Wahl hatte mit 5 Stimmen gegen 4 statt, die Hr. Lamartine erhielt. Es heißt, Herr Berville werde morgen seinen Bericht in der Deputirtenkammer erstatten; die Diskussion über den Gesetzentwurf würde dann wahrscheinlich am nächsten Montag oder Dienstag beginnen.

## Spanien.

**Barcelona**, 10. März. **Cabrera** ist zu Flix; er will die katalonischen Faktionen an sich ziehen. Llarch de Copons, Fabol, Torres, Balmaseda folgen, wie man hört, seinem Aufruf. Segarra würde mit etwa 5000 Mann, die dann noch übrig bleiben würden, in Catalonien zurückbleiben.

---

### Zur Aufhellung der letzten Katastrophe des spanischen Bürgerkriegs.

(Auszug aus später erscheinenden Memoiren eines Augenzeugen und Genossen des Kampfs).

(Fortsetzung.)

— — — — — — — Der Bischof von Leon, der Cura Echeverria, Padre Larraga und Domingo verbanden sich aufs innigste mit ihm, und machten es von nun an unmöglich, bis zum König durchzudringen. So hatte sich der König ein Ministerium geschaffen, dessen einzige Tendenz ein unabsehbares Schrekkenssystem war, das nur zur Erreichung niedriger Absichten und Befriedigung persönlicher Rache diente — ein Ministerium, das unfähig war, die politische Verbindung mit dem In- und Auslande zu erhalten, und das, durchaus jedes eigentlichen Regierungsactes unfähig, sich in dem engen verderblichen Cirkel der kleinen Intriguen und Persönlichkeiten bewegte.

Guergué hatte schnell seine Veränderungen im Heere vollendet, und Teixeiro seinerseits entfernte alle Civilbeamten, die nicht durchaus seinen Absichten entsprachen. Der Bischof von Leon unternahm die Organisirung des Clerus, der besonders sich dem neuen Ministerium geneigt zeigte und seine Würde soweit vergaß, daß er das Amt der geheimen Polizei übernahm, wozu er selbst das heilige Amt der Beichte gebrauchte. — Das Schreckenswort Verrath war nun der Vorwand, unter dem der Minister und seine Creaturen die eifrigsten Anhänger des Königs proscribirten, womit sie auf die gemeinste Weise die öffentlichen Gelder vergeudeten und ihre Habsucht stillten, ja der Fanatismus dieser Männer (der Jacobiner neuer Art) trieb es so weit, daß es genug war, der gebildeten Klasse anzugehören und anständig gekleidet zu sein, um von ihnen als Verräther und Feind des Königs erklärt zu werden.

So stond der König auf einmal isolirt in der Mitte seiner Unterthanen, und es thürmte sich zwischen ihm und seinen wärmsten Vertheidigern eine Scheidewand auf, welche die Ungerechtigkeiten Teixeiros täglich unübersteiglicher machten. Die Schlechtigkeit des letztern ging so weit, daß er, von den Priestern unterstützt, welche des Königs große Frömmigkeit zu ihrem Einflusse mißbrauchten, die geheiligte Person des Fürsten selbst als Billiger seiner Thaten erscheinen ließ.

Des Königs wahre Freunde sahen mit Schmerz und Schrecken, wie sich der Zustand der Dinge verschlimmerte. Europa's Interesse an der Sache schwächte sich, die Masse der Nation fing an zu zweifeln, und die Männer, die mit den Waffen in der Hand das gute Recht vertheidigten, verloren die Hoffnung, das Vertrauen. Von diesem Augenblicke an war der König verloren, wenn ihn nicht ein Wunder rettete.

Die in Verbannung geschickten und verfolgten Generale, Offiziere und Civilbeamten, bildeten nun einen eigenen Staat im Staate; sie verbanden sich aufs innigste, und ihr Loosungswort war: „Karl V darf nie König von Spanien werden." Mit ihnen verband sich leicht die Masse der Bevölkerung, die, müde der herrschenden Partei, alle Schrecken, die das Ministerium beging, dem Charakter des Königs selbst zuschrieb; diese Meinung wurde auf alle Weise von den Verbannten genährt. Der Verrath war nun moralisch bereits begangen, denn so wie man einmal beschlossen hatte, die Thronbesteigung Karls V zu hindern, verletzte man tödtlich die Sache, die man vertheidigte; wenn man auch an dem Prinzip festhielt, und es zu retten sich vornahm, so kam man doch stets mit der Person Karls V in Conflict, an die das erste Recht sich knüpfte. Aus dem Phantom, daß der König selbst herauf beschwor, war also Wahrheit geworden.

Teixeiro und Guergué fühlten, welchen gefährlichen Feind sie sich in den Exilirten geschaffen hatten, und sannen darauf, sie systematisch zu vertilgen; sie beschlossen deshalb, die castilianische Division, aus zwölf Bataillonen bestehend, aufzuopfern, weil sie fürchteten, daß diese Truppe, aus deren Mitte der größte Theil der verbannten Generale und Chefs hervorgegangen war, sich ihren Planen widersetzen und eine gefährliche Stütze für die Exilirten werden könnte. Wirklich, man täuschte den König, und er gab seine Einwilligung, daß der Graf Negri im Monat Januar mit den castilianischen Bataillonen zu einer Expedition nach dem Innern beordert wurde. Ein Schrei des Unwillens, der Verzweiflung durchflog das Heer, es gab nicht einem Soldaten, der nicht klar einsah, daß man die Blüthe der Armee aufopfern wollte. Doch der König hatte befohlen. Negri marschirte, und sechs Wochen nachher hatte die Division aufgehört zu existiren; kein Mann kehrte nach den Provinzen zurück! Die feindliche Regierung hatte 8000 kriegsgeübte tapfere Kriege mehr, die nun aus **Rache gegen** den König fochten.

Einmal die castilianische Division vernichtet, glaubte der Minister kühner und offener in dem Geiste seines Schreckenssystems handeln zu können. Man forderte von dem König den Tod einer Anzahl der Verbannten, und als der Monarch den ersten Antrag nicht durchaus billigte, nahm man die Zuflucht zu Meuchelmördern. Würdige Männer fielen, unter ihnen der junge General Cabañas; andere entgingen nur durch ein Wunder dem mörderischen Stahl; zu ihnen gehörten Villareal und Eguia. Das Volk der Provinzen schauderte; man sah den König von Meuchelmördern umringt. Der Tag von Bergara war um viele Stunden näher gerückt.

Meuchelmord ging langsam, Verbannung war unsicher, Teixeiro dachte mit einem Schlage sich seiner Gegner zu entledigen; er benützte geschickt die üble Stimmung der Truppen, um ihren Haß gegen die Verbannten zu lenken, denen man die schlechte Lage der Dinge, den Geldmangel und im Allgemeinen, ohne sich näher zu erklären, den Verrath zuschrieb. Die navarresische Division lehnte sich auf — neue Morde erfolgten. Da ermannte sich der König, und auf den Feldern von Dicastillo sprach er zu den versammelten Truppen die würdigen Worte: „Seht, dort sind die Feinde; wer von euch nicht gehorchen will, oder die Gefahren und Entbehrungen scheut, mag ungehindtrt zu ihnen übergehen!" Es war ein schöner Moment, der Früchte hätte tragen sollen; doch Karl hörte von dem Minister und seinen Räthen, daß die Verbannten und ihre Anhänger den Aufstand der Truppen herbeigeführt hätten. Sie benutzten dieß, um von dem König das Todesurtheil der ersten Generale und Chefs zu erhalten, da durch die Mäßigung der Truppen und das Einschreiten des Königs der Plan der Camarilla, die Verbannten mit einem Schlage zu vertilgen, gescheitert war. Es waren neue Opfer gefallen — man hatte abermals einen Schritt mehr zu den Feldern von Bergara gethan.

(Fortsetzung folgt.)

## Belgien.

**Brüssel**, 20. März. Der Gouverneur von West-Flandern, Graf von **Muelenaere**, ist von Brügge hier eingetroffen. Man glaubt, daß er vom Könige beauftragt sei, ein **neues Ministerium** zu bilden. Hiesige Blätter meinen, so viel scheine gewiß, daß Herr de Theux in dem neuen Ministerium nicht bleiben werde. — Mit der **Verwaltung der hiesigen Königlichen Theater** stand es schon seit einiger Zeit so, daß man von einem Tage zum andern befürchtete, sie werde ihre **Zahlungen einstellen**. Gestern hat eine **Versammlung von Aktionairen** stattgefunden, die zu dem traurigen Resultate führte, daß eine solche Zahlungs-Einstellung wirklich stattfinden müsse. Inzwischen haben sich heute die bei den Theatern angestellten Personen, die jetzt sämmtlich brodlos werden würden, vereinigt, um einer solchen Kalamität möglichst vorzubeugen.

## Osmanisches Reich.

**Konstantinopel**, 11. März. (Privatmittheilung.) Die neuesten Nachrichten aus **Bairut** vom 29. Febr. sagen, daß Ibrahim Pascha seine Rüstungen zu einer Offensiv-Bewegung mit großem Eifer fortsetzt. Um sich den Rücken in Syrien zu decken, hatte er dem Fürsten der Drusen, Emir Bechir, aufgetragen, die Drusen zu entwaffen, allein hier scheiterte jeder Versuch. Sie verweigerten die Entwaffnung, und Emir Bechir erschien selbst im Lager Ibrahim Pascha's und stellte ihm die Unmöglichkeit dieser Maßregeln vor. — Von **Arabien** sollen 10000 Mann zur Verstärkung Ibrahims Paschas im Anmarsch sein. Soliman Pascha hat St. Jean d'Acre mit noch größeren Vertheidigungs-Werken versehen. Aus **Alexandrien** wird vom 2. gemeldet, daß die Truppen in der Nähe Alexandriens am 11. ins Lager rücken sollen. Die Chefs der organisirten Land-Miliz, Oberst Seid und Garbe, hatten in Rosette ihr Hauptquartier errichtet. Allen diesen Berichten setzt die Pforte stoische Unthätigkeit entgegen, und sie scheint trotz den wenig tröstlichen Berichten aus London ihre einzige Hoffnung darauf zu setzen, daß Europa einem Angriff Mehemeo Ali's nicht gleichgültig zuschauen könne. Allein der Schlüssel liegt wohl darin, daß Lord Ponsonby's Einfluß den russischen hier überflügelt hat, und daß Englands und Frankreichs veränderte Politik der Pforte neuen Muth zur schnellen direkten Ausgleichung mit dem Vice-König macht. — Die hiesigen christlichen Rayas haben nach den Instruktionen des Hatti-Scheriffs eine Jury von Notabeln zusammen gesetzt, welche die Steuern unter ihnen repartiren soll. Nach dieser Norm soll auch in den Provinzen verfahren werden. Der nach London bestimmte Botschafter Chekil Effendi geht erst am 17. nach seiner Bestimmung ab. Der Vezir hatte mit dem Grafen Pontois eine lange Conferenz. Vergangene Woche präsidirte der Sultan zum erstenmal in dem großen Rath der obersten Instanz, wobei der Scheik-Islam und alle Ulemas zugegen waren.

Den neuesten Nachrichten aus **Belgrad** zufolge, war der Fürst von Serbien am 13. in der Nähe von Belgrad eingetroffen, und hatte erst am 15. unter großem Zulauf des Volks seinen Einzug gehalten. Er begab sich zuerst in die Kirche und stattete hierauf dem Pascha seinen Besuch ab. Der Landtag ist in Belgrad versammelt, und hat ihm bereits den Eid der Treue geleistet. Man glaubt, daß seine Mutter unverzüglich nach Bukarest abgehen wird.

Ein Korrespondent der **Allgemeinen Zeitung** giebt Nachstehendes als die Grundlagen an, welche die großen Europäischen Mächte bei der **Vermittelung** zwischen der **Pforte und Mehmed Ali** beachtet wissen wollen: 1) die Basis des Arrangements soll die Wiederherstellung des Friedens unter Bedingungen sein, welche die Unabhängigkeit und Sicherheit des Osmanischen Reichs gegen jeden neuen Angriff von Seiten Mehmed Ali's vollkommen verbürgen; 2) die Pforte soll bewogen werden, Mehmed Ali die **Erblichkeit von Egypten** für seine Familie zu verleihen; 3) die Grenzen des Paschaliks von Egypten sollen sich vom Cap Carmel in gerader Linie bis zum See Tabarieh und von da längs des Jordans und des Todten Meeres bis zum Meerbusen von El-Akaba erstrecken, jedoch nur unter der Bedinguug, daß 4) Mehmed Ali die **Suprematie der Pforte** anerkenne, und einen jährlichen Tribut zum Beweise dieser Anerkennung entrichte; 5) daß das ganze Territorium außerhalb der oben bezeichneten Linie der Pforte zurückgestellt werde; 6) daß die **Großherrliche Flotte** nach Konstantinopel **zurückgesendet** werde, ohne daß der Pascha die Unterhaltungs-Kosten dieser Flotte von dem zu zahlenden Tribut in Abzug zu bringen berechtigt sei; 7) diese Bestimmungen sollen, so wie sie die Zustimmung der hohen Pforte erhalten haben, durch letztere dem Pascha angekündigt, und er durch eine Aufforderung (sommation) von Seiten der Mächte angewiesen werden, sich denselben zu unterwerfen; 8) sollte sich Mehmed Ali dessen weigern, so werden die Mächte zu einer stufenweisen Reihe von Coercitiv-Maßregeln schreiten; 9) diese Coercitiv-Maßregeln sind a. Einnahme der Position in dem Meerbusen von Skanderun, um Ibrahim in seiner Flanke zu bedrohen, die Communicationen zu unterbrechen und einen Aufstand unter der Syrischen Bevölkerung zu begünstigen; b. Wiederherstellung der Großherrlichen Autorität auf der Insel Kandia; c. Blokade der Syrischen und Egyptischen Küsten, um die financiellen Ressourcen des Vice-Königs zu paralysiren; d. bei fernerem Widerstande des Vice-Königs, Ausschiffung von Englischen und Oesterreichischen Truppen in Kandia und Syrien selbst, und Vorrücken eines Russischen Corps in Klein-Asien, welches in Gemeinschaft mit den Osmanischen Truppen zu operiren hätte. Angriff auf St. Jean d'Acre, Ausschiffung von Englischen Truppen, die von Bombay nach Suez gebracht werden sollen, um das von Truppen entblößte Egypten zu überziehen. Endlich Absetzung des Pascha's und seiner ganzen Familie; 10) sollte Ibrahim Pascha gegen Klein-Asien marschiren, so würde auf ein ausdrückliches Begehren des Großherrn und im Namen der Allianz eine Russische Flotte mit Landungs-Truppen in den Bospor segeln; die Englische, Französische und Oesterreichische Flotte würden auf Syrien hin operiren, um Ibrahim in seinem Marsche zu hemmen. Um die Uebereinstimmung der Mächte zu konstatiren, würden auf Begehren der Pforte eine Anzahl

von Englischen und Französischen Kriegsschiffen zwischen Gallipoli und Modania Stellung fassen, die Oesterreichischen Schiffe hingegen zwischen Rodosto und dem Meerbusen von Nikomedien; 11) die Anwesenheit der fremden Kriegsschiffe im Bospor und im Marmora-Meere würde in dem Moment aufzuhören haben, wo die Gefahr vorüber wäre; 12) die Gegenwart der fremden Flaggen soll bloß als eine exceptionelle Maßregel angesehen werden, die nur auf Verlangen der Pforte ergriffen werden kann, durch die aber dem bestehenden Friedens- und Kriegs-Princip auf keine Weise Eintrag geschehen soll — einem Princip, das die Mächte in dieser Rücksicht als einen integrirenden Theil des Europäischen öffentlichen Rechtes zu betrachten sich anheischig machen würden.

Kahira, 20. Febr. Es sieht bei uns sehr kriegerisch aus. Soldaten werden konskribirt und exerzirt, die Trommel marschirt den ganzen Tag durch alle Straßen, Schwärme von Weibern ziehen heulend hinterher und verlangen ihre Männer, flüchtige Eseltreiber und herrenlose Bediente, von eben so flinken Soldaten verfolgt, eilen schnell vorüber, geschlossene Boutiken und leere Basars, an den Eingängen der Bureaus das Klatschen des breiten ledernen Riemens, die Wünschelruthe Mehmed Ali's, womit er aus Sitztheil und Fußsohlen Geld herauszuklopfen versteht — das ist das Bild der berühmten Stadt Kahira im Anfang des Jahres 1840. So lange Egypten existirt, gab es darin noch niemals so viel Prügel als jetzt; im Delta, in Mittel- und Ober-Egypten regnet es Prügel, und zwar auf Alles, was sich hier Mensch nennt, ohne Unterschied noch Ansehen der Person.

Aus Syrien wenig Neues. Es sind einige Regimenter in Jerusalem und dessen Umgebung bis Naplus und den Jordan hin vertheilt worden, auch Jaffa hat Truppen erhalten und wird wahrscheinlich jetzt befestigt werden, da man dort eine Landung befürchtet, die, wenn sie gelänge, von der entscheidendsten Wichtigkeit werden müßte. Ein Marsch von dort, theils auf Jerusalem, theils auf Naplus, müßte Ibrahim in die Lage setzen, eine Schlacht zu suchen, was eine feindliche Occupations-Armee nur wünschen dürfte. Thäte das Ibrahim nicht, so wäre Syrien von Egypten getrennt, die gegenseitige Hülfe könnte nicht mehr geleistet werden, und die christlichen Stämme würden bald in hellen Aufruhr ausbrechen. In einem Monat werden wir wohl über die Intentionen der Europäischen Mächte aufgeklärt sein.

## Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. März. Unter dem Namen „Colosseum-Wagen" hat Herr Hahn aus Pesth einen Wagen hierher gebracht, der vielleicht der größte ist, den Breslau je gesehen. Er enthält ein Panorama, ein Wachsfiguren-Kabinet, eine Camera obscura, dient dem Hrn. Hahn und dessen Frau als Wohnhaus und faßt über 200 Zuschauer! — t.

Erwiederung auf die Beschuldigungen des Ar.

Als wir die Nummer der Breslauer Zeitung zu Gesicht bekamen, in welcher wir in einem Correspondenz-Artikel wegen der von uns angekündigten Festausgabe des Niebelungenliedes angegriffen werden, konnten wir nach dem Tone und nach der Ungründlichkeit dieses Artikels nicht anders glauben, als daß derselbe aus Mißgunst oder persönlicher Abneigung entstanden sei. Demnach hielten wir es für genügend, mit wenigen Worten diesen Angriff als das, was er sei, zu bezeichnen, um etwaigen Besorgnissen beim Publikum zuvorzukommen. Nachdem wir nun aber erfahren, daß der Verfasser jenes Correspondenz-Artikels ein Mann sein soll, welcher durch seine öffentliche Stellung und durch die allgemeine Achtung berufen scheinen könnte, des Interesses des Publikums sich öffentlich anzunehmen, halten wir uns für verpflichtet, die gegen uns erhobenen Beschuldigungen nach allen einzelnen Punkten zu beleuchten, und zugleich die Gesinnung, aus welcher sie hervorgegangen, bestimmt nachzuweisen. Um so mehr fühlen wir uns hierzu aufgefordert, als unser Gegner durch unsere Erklärung nicht zur Zurücknahme seiner Beschuldigungen, sondern zu deren Wiederholung und Steigerung veranlaßt worden ist.

Herr Ar. will die Sache vom Standpunkte des Rechtes betrachtet wissen, und behauptet, daß wir uns, „eines offenen Contractbruches schuldig gemacht." Mag Herr Ar. zu den ausgezeichnetsten Juristen gehören, so viel ist gewiß, daß ein Verhältniß, wie es zwischen dem Verleger und den Subscribenten stattfindet, ein contractrechtliches Verhältniß nicht sei. Der Verleger verspricht unter gewissen Bedingungen ein Buch zu liefern, und der Subscribent verspricht unter der Voraussetzung, daß diese Bedingungen gehalten werden, dieses Buch für einen bestimmten Preis zu kaufen. Will der Verleger einzelne Versprechungen nicht halten, oder das Buch aus irgend einem Grunde gar nicht drucken, dann kann kein Gericht ihn zwingen, seinen früheren Versprechungen nachzukommen. Dagegen ist aber der Subscribent auch nicht gehalten, ein Werk, auf welches er subscribirt, zu kaufen, wenn die geleisteten Versprechungen nur zum Theil oder gar nicht gehalten worden sind. Wenn wir also rechtlich nicht verbunden sind, Bedingungen, die wir uns selbst gestellt, zu halten, so ist es so unstatthaft als verläumderisch, uns eines offenen Contractbruches zu zeihen, und um so mehr, wenn dieser Vorwurf von einem Rechtskundigen ausgeht.

Die Versprechungen, welche wir in Bezug auf die Festausgabe des Niebelungenliedes dem Publikum gemacht, werden wir seiner Zeit auf das Genügendste erfüllen, mit Ausnahme einer Einzigen: des Numerirens der Exemplare. Von diesem Versprechen aber sind wir abgegangen, nicht in unserm Interesse, sondern gegen dasselbe, nicht gegen das Interesse des Publikums, sondern im Interesse desselben. Der Grund zu dieser Abweichung ist zunächst der Umstand, daß wir uns entschließen mußten, neben der Uebersetzung auch den Urtext herauszugeben. Dazu vermochte uns: das Urtheil sachverständiger Männer, der Wunsch eines großen Theils der Subscribenten und der Umstand, daß noch von zwei andern Seiten Festausgaben des Niebelungenliedes vorbereitet werden. Nachdem wir nun aber diesen Entschluß gefaßt, hielten wir es unserer Ehre angemessen, den 2600 Subscribenten, welche sich bereits gemeldet hatten, frei zu stellen, statt der Uebersetzung, den Urtext zu nehmen, damit uns Niemand die Absicht unterlegen könnte, als hätten wir diejenigen Subscribenten, welche den Urtext der Uebersetzung vorziehen, zwingen wollen, nunmehr beide Ausgaben zu nehmen, welche Beabsichtigung man eine „gemeine Spekulation" zu nennen berechtigt gewesen wäre. Hierdurch wurde aber das Numeriren der Exemplare unmöglich, denn wir konnten nicht übersehen, wie viel Subscribenten sich zum Urtext entschließen werden, und mußten doch mit Anfang dieses Jahres den Druck unbedingt beginnen lassen. Als wir das Numeriren der Exemplare aufgaben, hatten wir bereits die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß dieses Numeriren seinen Zweck nicht zu erreichen vermöchte, indem unabweisbare Bestellungen einliefen, denen man es doch ansah, daß die Namen der Subscribenten nur fingirt waren, um das Werk als Handelsartikel in die Hände zu bekommen. Ja es kamen sogar Bestellungen, bei denen die Widmung und Aufnahme in das Subscribentenverzeichniß ausdrücklich verbeten wurde. Durch die Industrie war das Numeriren der Exemplare gegen unsern Willen zu einem leeren Scheine gemacht worden, und wir haben nichts gethan, als daß wir diesen Schein zerstörten, um den Subscribenten den Vortheil bieten zu können, statt der Uebersetzung auch den Urtext zu wählen.

Wir können hiernach nicht umhin, die Angriffe des Herrn Ar. als gehässig, verläumderisch und rücksichtslos zu bezeichnen; damit diese Ausdrücke jedoch nicht noch einmal als „hohle Reklamation" bezeichnet werden, wollen wir dieselben noch weiter begründen.

Herr Ar. sagt „3000 Subscribenten haben 20,000 Rthl. gezeichnet. Der enorme Gewinn hat jedoch das Unternehmen in eine gemeine Spekulation verwandelt." Woher weiß Herr Ar., daß wir einen Gewinn haben, daß dieser Gewinn enorm sein werde? Ist derselbe im Stande, die Kosten des Unternehmens zu berechnen? Und wenn wir wirklich eine namhafte Summe bei dem Werke gewinnen sollten, dann hat Jeder zu bedenken, daß wir Geschäftsleute sind, daß uns das Unternehmen unsägliche Arbeiten und Sorgen bereitet, daß es in dieser Beziehung fast mit keinem andern Verlagsunternehmen in eine Kategorie zu stellen ist. Bevor man uns einen Gewinn zum Vorwurfe machen kann, muß man abwarten, was von uns geleistet wird. Wer sich eher ein unserer Ehre nachtheiliges Urtheil erlaubt, der handelt unbesonnen, verläumderisch und rücksichtslos.

In dem ersten Angriffe heißt es ferner: „Ende Januar zeigt Wigand an, daß er nun, da die Subscription so günstig gewesen, auch den Urtext drucken u. s. w. Wir haben uns aber laut unserer Anzeige zum Urtext darum entschlossen, weil von vielen Seiten der Wunsch nach demselben ausgesprochen worden war. In so fern aber Hr. Ar. absichtlich uns ein falsches Motiv unterlegt, macht er sich einer verläumderischen Verdrehung unserer Worte schuldig. Der weitern gehässigen Behauptung, es werde die Festausgabe des Niebelungenliedes künftig für Nicht-Subscribenten im Preise herabgesetzt werden, haben wir bereits begegnet. Diese und die nicht minder kecke Aussage, das Werk werde im Jahre 1840 nicht erscheinen, zeugen von einer Rücksichtslosigkeit, die mit der Stellung und dem Amte, die Herr Ar. bekleidet, in offenbarem Widerspruche stehen. Bis zum Jubelfeste das Niebelungenlied in der Ausstattung, die wir ihm angedeihen lassen, zu Ende zu führen, wird uns schlechterdings unmöglich, und war darum, weil wir bei diesem Unternehmen nicht, wie sich Herr Ar. in Bezug auf den geachteten Dichter, welcher die Uebersetzung unternommen, zu äußern die Dreistigkeit hat, mit „verdungenen" Arbeitern, sondern mit Künstlern zu thun haben, denen die Vollendung ihrer Leistungen, nicht aber die möglichst schnelle Abfertigung derselben am Herzen liegt, und zwar mehr als unser pecuniärer Vortheil. Denn jeder wird einsehen, daß es uns nur Nachtheil bringen kann, wenn sich das vollständige Erscheinen des Werkes verzögert. Wir werden aber Anfang Juni d. J. die Hälfte des Werkes ausgeben, sodann aber das Ganze so schnell als möglich zu Ende führen.

Wenn sich am Schlusse des ersten Angriffs Herr Ar. berufen fühlt, die Subscribenten zum Rücktritt aufzufordern, so müssen wir darin die verwerfliche Absicht erblicken, uns in unserem rechtmäßigen Erwerbe zu schaden, und zwar einzig darum, weil wir uns entschließen mußten, das Numeriren der Exemplare fallen zu lassen. Wenn dieses Numeriren der einzige Grund gewesen, weshalb sich Herr Ar. für das Unternehmen interessirt und darauf subscribirt hat, so ist doch anzunehmen, daß die Mehrzahl der Subscribenten, ja wir möchten beinahe sagen alle Uebrigen, nicht wegen einer solchen Aeußerlichkeit subscribirt haben, sondern um in Besitz eines Werkes zu kommen, welches das älteste Denkmal deutscher Poesie enthält, in einer typographischen und künstlerischen Ausstattung, die den höchsten Anforderungen der Gegenwart entspricht, und um endlich dadurch ein würdiges Andenken an die Säcularfeier des Jahres 1840 zu erlangen.

Schließlich bemerken wir noch, daß wir diese ausführliche Erklärung und Erläuterung abgegeben haben, nicht weil wir befürchtet hätten, als könne sich das Publikum durch die hohlen Declamationen über Mißhandlung, Täuschung u. s. w. so weit täuschen lassen, daß es die Nichtigkeit der Anschuldigungen des Ar. nicht durchschaute, sondern weil wir den Gegenstand, an welchen sich diese Beschuldigungen anknüpfen, selbst allzuhoch halten, als daß wir eine Verdächtigung desselben geduldig hinnehmen können. Leipzig, 20. März 1840.

Otto und Georg Wigand.

### Theater.

Robert der Teufel. Oper in fünf Akten, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Meyerbeer. Die ersten Aufführungen dieser Oper in Paris und Brüssel erregten bekanntlich ein so außerordentliches Interesse, wie wohl keine andere in diesem Jahrhundert. Sogar politische Coterien nahmen Partei für und wider, so daß es sich zuletzt nicht sowohl um das Kunstwerk, als um den Sieg der Parteinehmer handelte. In Deutschland erlitt diese Oper das gewöhnliche Schicksal, welchem gemäß sie hier für das größte Meisterwerk, dort für eine gräßliche Fratze moderner französischer Romantik ausgegeben wurde. Alles aber lief in die damaligen Vorstellungen, um sich, wenn auch auf die entgegengesetzteste Weise, von dem fast dämonischen und unterirdischen Charakter dieser imposanten Musik erschüttern zu lassen. Was daher auch empfindsame Kleinstädterei gegen ein solches Meisterwerk sagen mag, es wird sich aller schwachen Nerven zum Trotz stets auf dem Repertoir erhalten, und wir wünschen der Direktion Glück, daß sie jetzt ein Sängerpersonal besitzt, welches, eine wenigstens theilweise, sehr gelungene Aufführung, die früher als ein Ereigniß galt, möglich macht. Das fast überfüllte Haus gab den deutlichsten Beweis für das günstige Vorurtheil des Publikums, welches sich übrigens neuerdings ganz entschieden von dem Drama ab- und der Oper zugewendet hat und in der (fast blinden) Vorliebe für dieselbe so weit geht, daß es für einen einzigen gelungenen Triller mit Vergnügen die ganze dramatische Literatur von Shakespeare bis Göthe in den Kauf giebt. — Wollten wir nun über die letzte Aufführung ausführlicher sprechen, so würden wir freilich Manches zu tadeln haben, dürften jedoch auch nicht, ohne unbillig zu scheinen, die außerordentliche schlechte Witterung, die fast keinen Menschen mit Schnupfen, Heiserkeit und einem ganzen Heere kleiner fataler Krankheiten verschont, unberücksichtigt lassen. Dlle. Dickmann (Alice) erwirbt sich durch ihren von aller herausfordernden Manier freien Gesang, mit welchem sie ein höchst gebildetes Spiel verbindet, fortdauernden Beifall, und wird gewiß stets, wenn sie so fortfährt, der Gunst des gebildeten Theils des Publikums versichert sein. Die zweite Scene des 3ten Aktes und das Duett in der 3ten Scene gelangen ihr nebst Herrn Höfer, dessen ausgezeichnete Darstellung des Bertram allgemein anerkannt ist, sehr gut, und Dlle. Freyse-Sessi (Isabelle) blieb hinter diesen Leistungen nicht zurück. — Hr. Dobrowsky (Robert) schien diesmal wegen Heiserkeit am wenigsten disponirt, so daß ihm die ohnedies so anstrengende Rolle augenscheinlich viel Mühe verursachte. Es würde ungerecht sein, ihm, was der schlechte Frühlingsanfang verschuldet, zur Last zu legen, um so mehr, da er sich bereits in der Stummen (Masaniello) und Norma (Sever) rühmlichst bekannt gemacht und auf das beste empfohlen hat. — Die Chöre ließen gar vieles zu wünschen übrig, und die etwas langen Zwischenakte waren keinesweges angenehm. Die Dlles. Dickmann, Freyse-Sessi nebst den HH. Höfer und Dobrowsky wurden gerufen.

Nachträglich erwähnen wir noch der „Indischen Tänze", welche vorgestern im 5ten Akte des „Vogelschießens" aufgeführt wurden, und in denen Dlle. Domann durch die sehr gewandte und gefällige Nachahmung einer Bajadere, die während des äußerst anstrengenden Tanzes aus einem Stück Mousselin eine Taube drehte, vortheilhaft hervortrat und zu erfreulichen Hoffnungen künftiger Leistungen veranlaßte. **

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

# Beilage zu № 75 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 28. März 1840.

### Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum ersten Male: „Der Escadron-Chirurg", oder: „Die Diplomaten." Lustspiel in 2 Akten von Genée. Hierauf: „Die Flucht nach der Schweiz." Singspiel in 1 Akt von Blum. Musik von Kücken.

Sonntag: „Robert der Teufel." Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Meyerbeer. (Isabella, Dlle. Freyse-Sessi; Alice, Dlle. Dickmann; Robert, Herr Dobrowsky; Bertram, Hr. Höfer.)

Montag, zum ersten Male: „Der Staats-Minister", oder: „die Tage der Geäfften." Lustspiel in 5 Akten nach Bulwer von Bärmann.

Dienstag: „Czaar und Zimmermann", oder „die beiden Peter." Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Lortzing.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Herrn von Wallenberg auf Grunau, beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen. Perschütz, den 25. März 1840.

F. von Scheliha.
S. von Scheliha, geb. Enger.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 25. d. erfolgte Verbindung beehren wir uns, allen Bekannten und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 27. März 1840.

Louis Rochefort.
Magdalene Rochefort, geb. Hahn.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen $\frac{1}{2}$1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau, geborn. Truzettel, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Breslau, den 27. März 1840.

Albert Jüttner,
Kaufmann und Stadtrath.

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß heute Nachmittag um $\frac{1}{4}$ auf 3 Uhr mein geliebter Ehegatte, der Koffetier Johann Ignatz Bergmann am Nervenschlage im 60sten Lebensjahr verschieden ist, und bitte um stille Theilnahme.

Kleinburg, den 26. März 1840.

Verwittw. Bergmann,
geb. Utz.

### Todes-Anzeige.

Das am 21. d. M. erfolgte Ableben meines Onkels, des Reichsgrafen von Reiswitz-Caderczin, beehre ich mich, Verwandten u. Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Schloß Chutow, den 22. März 1840.

von Bally.

### Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung, Montag den 30. März Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

## Winter-Garten.

Sonntag den 29. März letzte Blumenverlosung. Hauptgewinne blühende Kamellien.

Kroll.

Indem Unterzeichnete Sonntag den 29. März Abends 7 Uhr, im Saale zum blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße, ihre letzte Vorstellung ohne Widerruf vor ihrer Abreise giebt, stattet sie zugleich ihren gehorsamsten Dank ab für die schmeichelhafte Aufnahme, welche sie in Breslau zu finden das Glück hatte, und wird ihr diese zur lebenslänglichen Erinnerung bleiben, daher hofft sie, daß diese letzte Vorstellung mit gewohnter Huld beehrt wird, indem sich dieselbe durch Neuheit vorzüglich auszeichnen soll. Das Nähere die Anschlag- und Herumtragezettel.

**Karoline Bernhard**, Hofkünstlerin.

### Eingesandte Kunstnachricht.

In mehreren Blättern ist bereits auf den Königlich Preuß. concessionirten Eskamoteur und Ballettänzer Hrn. Wilhelm Frikel aufmerksam gemacht worden. Die allerseits rühmlichsten Beurtheilungen über seine Leistungen, die wir selbst erst kürzlich zu bewundern das Glück hatten, beweisen, in welch' hohem Grade er das Lob, welches ihm überall gespendet wurde, verdient, und lassen keinen Zweifel übrig, daß er mit seinen neu erfundenen, noch nie gesehenen Künsten Alles übertrifft, was bis jetzt in dem Bereiche der natürlichen Magie und Physik gesehen wurde. Ein angenehmes Aeußere und ein guter Vortrag zeichnen seine Persönlichkeit aus. — Wir machen daher im Voraus auf eine so glänzende Erscheinung in der Kunstwelt aufmerksam, und wünschen, daß Herr Frikel auch zur diesjährigen Bade-Saison in Salzbrunn uns durch seine Vorstellungen recht genußreiche Stunden bereiten möge, und daß seine Talente überall ebenso anerkannt würden, als dies hier der Fall war.

Schweidnitz, d. 26. März 1840.

Einige Kunstfreunde:
v. W..., v. M....., A. R., P.

### Danksagung.

Die meisten Städte Schlesiens haben durch Veranlassung der Wohllöblichen Magisträte zur Milderung des Unglücks der hier am 19. Oktober v. J. Abgebrannten milde Gaben gespendet. Der unterzeichnete Magistrat kann daher nicht umhin, den edlen Einwohnern, so wie den Wohllöblichen Magisträten derjenigen Städte, von denen die hiesigen Verunglückten bereits milde Gaben erhalten haben, seinen innigsten Dank öffentlich abzustatten. Kieferstädtel, den 19. März 1840.

Der Magistrat.

### Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben, fordere ich hiermit auf, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden und deren Empfangnahme zu gewärtigen. Zugleich ersuche ich alle Die, welche Gelder an mich zu zahlen haben, diese binnen gleicher Frist zu entrichten, widrigenfalls ich gegen dieselbe den Weg Rechtens einschreiten werde.

W. Noa.

## 50 Rthl. Belohnung.

Es sind am 26. März Morgens Karlsstr. am Eingange zum goldenen Hirsch von einem unbemittelten Geschäftsführer 450 Rtl. Kassen-Anweisungen, und zwar 2 Stück à 100 und 5 Stück à 50 Rthl. verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselben gegen eine Belohnung von 50 Rthl. abzugeben bei dem Kaufmann Herrn Theod. Jakob Flatau, Karlsstraße Nr. 35.

Obgleich ich schon früher angezeigt habe, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes fortführe, so steht es doch bei vielen meiner werthesten Geschäftskunden in Zweifel. Hiermit zeige ich daher nochmals an, daß ich dasselbe fortbetreibe, und durch Pünktlichkeit und Fleiß meine hochgeehrten Kunden zu befriedigen mich bestreben werde.

Breslau, den 25. März 1840.

J. verwittwete **Härtel**,
chirurgische Instrumentmacherin und Bandagistin.

## Verkaufs-Anerbieten.

Eine schulden- und semperfreie Besitzung, 7 Meilen von Breslau, in einer reizenden Gegend am Fusse des Gebirges, wozu ein massives, 6 herrschaftliche Zimmer enthaltendes Wohnhaus, durchgehends massive Wirthschafts-Gebäude, 80 Morgen Weizenboden erster Klasse, ein schöner Obstgarten und das erforderliche lebende und todte Inventarium gehören, ist zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 78.

Im Verlage von **Carl Cranz** in Breslau ist so eben erschienen:

**Der drückende Schuh.**

Gedicht von Grünig,
mit Begleitung des Pianoforte.
Von
**Ernst Bröer.**
Preis 5 Sgr.

Meine über 10,000 Bände **deutscher** u. **französischer** Bücher zählende **Lese-Bibliothek**, welche **wöchentlich mit allen neuen dafür passenden Erscheinungen vermehrt wird**, empfehle ich dem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß, welches den jetzigen Vorrath nachweist, kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Zugleich mache ich auf meine **Lesezirkel** von **neuen Büchern** und Journalen aufmerksam.

**C. Neubourg,**
Buchhändler am Naschmarkt Nr. 43.

☞ Concordantiae Bibliorum Vulgatae, editionis a Francisco Luca, Fol., $1\frac{1}{2}$ Rthl. Eine schöne Altdorfer Bibel, 8., Lederband u. Goldschnitt, fast neu, $1\frac{1}{2}$ Rthl. Engel, Geist der Bibel für Schule u. Haus, $7\frac{1}{2}$ Sgr. Hübner's Zeitungs- u. Conversations-Lexicon, 2 B., Hlbfrz., 1804, 20 Sgr. Campe, die Entdeckung von Amerika, 3 B., 15 Sgr. Dessen kleine Seelenlehre f. Kinder, m. K., $7\frac{1}{2}$ Sgr. Kleine unterhaltende Land- und Seereisen für die Jugend, m. 4 K., 10 Sgr. Hellmuth, Volksnaturlehre zur Dämpfung des Aberglaubens, $12\frac{1}{2}$ Sgr. Youngs Nachtgedanken, der jüngste Tag u. 7 Satiren auf die Ruhmbegierde, 3 B., 1 Rthl. Thornhill, neuestes Englisches Lesebuch, 1839, $17\frac{1}{2}$ Sgr. Hirzel, französ. Grammatik, 10 Sgr. Sophoclis Tragoediae, 6 Sgr. Demosthenis Opera, Tom. 1, 4 Sgr. Plutarchi vitae parallelae, Tom. 2, 4 Sgr. Kraft's Mechanik, verbessert v. Steingrüber, m. 15 Kupfertafeln, 15 Sgr. Vollständiger Lehrbegriff der Optik nach Smiths v. Kästner, 4., m. 22 Kupfertafeln, 15 Sgr. Beim Antiquar **Friedländer**, Reusche Straße in 3 Thürmen.

## Literarische Anzeigen
### der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

### Ankündigung.

In der Enslinschen Buchhandlung (Ferdinand Müller) in Berlin ist erschienen und in jeder Buchhandlung, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu haben:

**Sammlung der vorzüglichsten Denkmäler**
**der Architectur, Sculptur und Malerei,**
**vorzugsweise in Italien, vom 6. bis 16. Jahrhundert.**

In 3335 Abbildungen auf 328 Kupfertafeln in Folio
gesammelt und zusammengestellt durch **J. B. L. G. Seroux D'Agincourt**, nebst **einleitendem und erläuterndem Texte.**
Revidirt von **A. Ferd. v. Quast** und später erscheinenden Ergänzungs-Heften zunächst für die Architectur von **A. Ferd. v. Quast**, Hof-Baurath **Stüler** und mehreren Mitgliedern des Berliner Architecten-Vereins.

**In 3 Abtheilungen:**

1. Abth. Architectur, mit 1362 Abbild. auf 73 Kpfrtaf. in Fol., Einleitung u. Text in 4.
2. Abth. Sculptur, mit 630 Abbild. auf 51 Kpfrtaf. in Fol., Einleitung u. Text in 4.
3. Abth. Malerei, mit 1343 Abbild. auf 204 Kpfrtaf. in Fol., Einleitung u. Text in 4.

Alle 328 Platten sind in Stich und Druck vollendet. Eben so ist der Text der Architectur complett erschienen, wogegen die Einleitungen zu allen drei Abtheilungen, so wie der Text zur Sculptur und Malerei, unter der Presse sich befinden, aber spätestens bald nach der Ostermesse d. J. 1840 geliefert werden.

Die erste Lieferung jeder Abtheilung, so wie der Text der Architectur, sind an alle Buchhandlungen, in Breslau an Ferdinand Hirt, versandt und liegen als Proben für Stich, Papier und Druck zur Ansicht eines Jeden bereit.

Ein Verzeichniß über alle 328 Platten wird ebendaselbst gratis ausgegeben.

Nach der Wahl der verehrlichen Käufer wird das Werk sowohl in monatlichen Lieferungen zu 1 Rthlr., als auch sogleich ganz complett ausgegeben.

Jede der drei Abtheilungen wird einzeln verkauft.

In Lieferungen à 1 Rthlr. enthält:
die 1. Abth. Architectur deren 9,
die 2. Abth. Sculptur deren 7,
die 3. Abth. Malerei deren 20.

Die vollständigen Texte nebst Einleitungen kosten außerdem zur:
1. Abth. $\frac{2}{3}$ Rthlr.
2. Abth. $\frac{1}{2}$ Rthlr.
3. Abth. $1\frac{1}{4}$ Rthlr.

Von jeder Abtheilung erscheint monatlich eine Lieferung (die nächstfolgende zweite im März d. J.), so daß
die 1. Abth. Architectur im Nov. d. J.,
die 2. Abth. Sculptur im Sept. d. J.,
die 3. Abth. Malerei im Oct. 1841
complett in den Händen der verehrlichen Subscribenten sein wird.

Bei sofortiger completter Abnahme werden die Einleitungen und Texte gratis abgegeben und kosten alsdann
die 1. Abth. Architectur, incl. Einleitung und Text 9 Rthlr., eingebunden $9\frac{2}{3}$ Rthlr.;
die 2. Abth. Sculptur, incl. Einleitung und Text 7 Rthlr., eingebunden $7\frac{2}{3}$ Rthlr.;
die 3. Abth. Malerei, incl. Einleitung und Text 20 Rthlr., eingebunden in 2 Bde. $21\frac{1}{3}$ Rthlr.

**Wer alle drei Abtheilungen auf einmal nimmt, erhält das ganze Werk incl. der Einleitungen und Texte für „32 Rthlr.", gebunden in 4 Bde. für $34\frac{2}{3}$ Rthlr.**

Ueber das Erscheinen der Ergänzungshefte wird seiner Zeit eine besondere Anzeige erfolgen. Der Preis derselben wird je nach deren Inhalte und der Stärke verschieden sein. Niemand verpflichtet sich durch Abnahme des Hauptwerkes zur Anschaffung der Ergänzungshefte. Berlin, 1840.

Enslinsche Buchhandlung (F. Müller) in Berlin.

An alle guten Buchhandlungen ist versendet, nach **Breslau** an **Ferd. Hirt**, nach Oberschlesien an **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

**Naturgeschichte** für Gymnasien, Real-, Handels- und Gewerbschulen, so wie für andere höhere Lehr-Anstalten und zum Selbstunterrichte. Von **Dr. A. B. Reichenbach** und **Dr. Ferd. Reuter. 1r** Theil: **Thierreich,** von **Dr. A. B. Reichenbach.** Leipzig. Ch. E. Kollmann. (17 Bogen groß 8.) 20 Sgr. (Partiepreis für Schulen 15 Sgr.)

Dieses Werk, zunächst für die hiesige Realschule und die obern Klassen der Bürgerschulen bestimmt, und in ersterer bereits eingeführt, soll dem gefühlten Bedürfnisse eines dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft angepaßten und solchen Anstalten genügenden Handbuchs abhelfen. Der 2te Theil: Pflanzenreich, von Dr. Reichenbach, und der 3te: Mineralreich, von Dr. Reuter, werden zu Ostern im Drucke vollendet sein, und da sie, jeder für sich, nicht ganz die Stärke des 1sten Theiles haben werden, so hoffe ich, den Partiepreis des Ganzen nicht höher als 1 Rthl. 4 bis 6 gGr. stellen zu können, und ersuche hiermit die Herren Schuldirektoren, auf dieses Werk gefälligst Rücksicht zu nehmen.

### Herabgesetzter Bücherpreis.

(Durch einen Nachdruck veranlaßt.)

**Gottlieb Wilhelm Rabener's**
**sämmtliche Schriften.**

6 Theile. Mit dem Leben und Charakter des Verfassers von C. F. Weiße,
sind als unser rechtmäßiges Verlagseigenthum von jetzt an zu dem herabgesetzten Ladenpreise von 1 Rtlr. 10 Sgr. (früher 3 Rtlr.) vollständig zu haben, dafür sie in jeder soliden Buchhandlung bestellt und von derselben geliefert werden können, in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** durch **Ferdinand Hirt.**

Zugleich wird bemerkt, daß die neuerlichst von Scheible in Stuttgart veranstaltete und bis jetzt in 2 Bänden erschienene Ausgabe von Rabener's Schriften von dem hiesigen Magistrate für Sachsen als Nachdruck erklärt und provisorisch mit Beschlag belegt, auf den Vertrieb dieses Nachdrucks, bei Vermeidung einer Strafe von 20 Rthlrn. für jedes Exemplar, verboten worden ist.

Leipzig, den 6. November 1839.

Dyk'sche Buchhandlung.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben und als bestes Bildungs-, Gesellschafts- und Unterhaltungsbuch jungen Leuten zu empfehlen die zweite verb. Aufl. von:

**Galanthomme,**

oder der Gesellschafter wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend:
40 musterhafte Liebesbriefe, 28 poetische Liebeserklärungen, eine Blumensprache, eine Farben- und Zeichensprache, 24 Geburtstagsgedichte, 40 deklamatorische Stücke, 28 Gesellschaftslieder, 30 Gesellschaftsspiele, 18 belustigende Kunststücke, 24 Pfänderlösungen, 93 verfängliche Fragen, 30 scherzhafte Anekdoten, 22 verbindliche Stammbuchsverse, 80 Sprüchwörter, 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel.

Herausgeg. vom Prof. S...t. 8. broch.
Preis 25 Sgr.

Dieses Buch enthält Alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen, und im Voraus versichern, daß Jedermann noch über seine Erwartungen damit befriedigt werden wird.

# Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

## Berghaus, Länder- und Völkerkunde.

In meinem Verlage erscheint und ist in Breslau bei Graß, Barth und Comp., Herrenstraße Nr. 20, stets vorräthig zu finden:

### Allgemeine
### Länder- und Völkerkunde.

Nebst einem Abriß der physikalischen Erdbeschreibung.
Ein Bildungsbuch für alle Stände
von
Prof. Dr. H. Berghaus,
Direktor der Königl. geographischen Kunstschule in Potsdam.
Jeder Band mit einem Stahlstich.
1r—4r Band. gr. 8. geh. 7 Rthlr. 11¼ Sgr.
(Stuttgart, Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.)

Es giebt viele und höchst vortreffliche Schriften über Erdkunde, aber eben alles Vorhandene ruft bei dem wichtigen Fortschritte der Intelligenz stets Neues hervor, oder verfolgt vermöge der Darstellungsweise und ganzen Behandlung des Gegenstandes eine Richtung, die dem unten dargelegten Zwecke unseres Werkes nicht entspricht. Manches auch, was unsre Literatur in der Art besitzt, ist entweder durch Alter beseitigt, oder es stellt nur ein dürftiges Skelett all' der Merkwürdigkeiten dar, deren die Erde für den aufmerksamen Bewohner so voll ist. Anderes, wirklich Werthvolles, kündigt zum Theil wieder durch den geringen Umfang schon selbst an, daß es auf Vollständigkeit keinen Anspruch mache; wogegen viele geographische Werke durch breiteste Weitläufigkeit ermüden, statt belehrend zu unterhalten. Unser Buch nun soll mit gediegener Gründlichkeit und nur irgend erreichbarer Vollständigkeit das ganze Gebiet der Erdkunde umfassen, und, bei bündigster Kürze und in blühender, jedem Gebildeten verständlicher Sprache keine der Thatsachen unberührt lassen, welche in der allgemeinen Physik der Erde, wie in der speciellen Beschreibung einzelner Länder und Völker in Betracht kommen. So wird es ein getreues, lebendiges Gemälde des ganzen Weltalls sein, ein eindringliches Bild von dem Leben der Völker auf den ihnen angewiesenen Bodenräumen, eine anschauliche Darstellung der mannigfaltigen Volkszustände, Alles aufgefaßt und wiedergegeben im Lichte der neuesten Zeit, des heutigen Tages.

Dies ist der Charakter gegenwärtiger Geographie, für welche die Verlagshandlung so glücklich war, einen der berühmtesten Geographen der neuesten Zeit, den ersten Schüler des gefeierten Ritter, dieses eigentlichen Begründers ächt wissenschaftlicher Darstellungsweise der Erdkunde, — den Herrn Professor Dr. Berghaus als Verfasser zu gewinnen. Das ganze tiefe Studium eines thätigen Lebens wurde in diesem Werke zur herrlichsten Frucht, und jahrelange specielle Vorarbeiten und Forschungen finden sich darin niedergelegt. Er vor Vielen ward durch seine Stellung begünstigt, fähig und ermächtigt, hier die Resultate der wichtigsten neuen Untersuchungen und Wahrnehmungen, Ergebnisse von Forschungen auf zum Theil amtlichen Expeditionen, zum ersten Male der Oeffentlichkeit darzubieten, dabei auf das Wohlwollendste unterstützt durch Berichte des ersten lebenden Naturforschers der Welt von dessen eigenen Reisen und Beobachtungen!

---

Bei Graß, Barth und Komp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben angekommen und zu haben:

### Der
### Zimmer- und Fenster-Garten
### für Blumenfreunde.

Oder kurze und deutliche Anweisung zur Cultur aller derjenigen Blumen u. Zierpflanzen, welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann.
Von Ludwig Krause, praktischer Gärtner.
In alphabetischer Ordnung.
Verlag von Basse in Quedlinburg.
8. brosch. Preis: 25 Sgr.

Ohne Rücksicht auf alte oder neue Pflanzen zu nehmen, ist in diesem Buche nur darauf gesehen worden, schöne blühende Gewächse aufzunehmen. Ganz besonders wählte ich solche Pflanzen aus, die im Zimmer leicht durchzubringen sind. Blumenfreunden, die ihre Pflanzen nur in Zimmern cultiviren können, ist besonders dieses Buch gewidmet. Möge von ihnen Jeder nach Wunsch befriedigt werden! K.

---

#### Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Tapeziers Ellsasser hieselbst, ist heute der Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Waaren und andern Sachen oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arrest zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder andern Rechts daran gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 21. März 1840.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

#### Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Inlieger Theresia Wolf, geb. Hanscher, zu Ohlau, wird deren Ehemann, der ehemalige Müllergeselle und Inlieger Friedrich Wolf, welcher sich vor acht Jahren von Thiergarten bei Ohlau heimlich entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 10. Juni 1840 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome, vor dem Herrn Konsistorial-Rath Klette zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für geständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 1. Febr. 1840.
Fürstbischöfliches Consistorium 1ster Instanz.

#### Bekanntmachung.

Ein am 15. Februar nach Kröben an die verwittwete Frau Bürgermeister Radinski mit 1 Rthlr. Kassen-Anweisung abgesandter Brief ist zurückgekommen, weil die Adressatin dort nicht zu ermitteln, so wie auch ein Packet in roher Leinwand, F. S. 7 Pfund 28 Loth, welches am 15. Januar c. an den Schlossergesellen Friedrich Sommer nach Steperitz in Pommern abging, von dort zurückkam, weil derselbe weiter gewandert. Die resp. Absender werden zur Empfangnahme aufgefordert.

Breslau, den 26. März 1840.
Ober-Post-Amt.

---

Ursuliner-Straße Nr. 13 ist Stube und Alkove zwei Stiegen hoch für einen soliden Miether zum ersten April zu beziehen. Näheres Nr. 7 an der Matthiaskunst.

---

## Subscriptions-Anzeige.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau erscheint im April dieses Jahres eine

### Fest-Cantate.

„Meine Zeit steht in Deinen Händen"
(nach Psalm 31, Vers 10).
Für 4 Singstimmen und Orchester in Musik gesetzt von
Wilhelm Klingenberg,
Cantor an der Hauptkirche zu St. Petri und Musikdirektor in Görlitz.
Op. 16. Ladenpreis 1 Rtlr. 5 Sgr.
Subscriptionspreis bis zum 15. April 25 Sgr.

Es gereicht uns zur besondern Freude, den geehrten Gesangvereinen das wackere geistige Streben des bereits als Componist und Dirigent rühmlichst gekannten Verfassers vorstehender Cantate durch deren Herausgabe auf's Neue darlegen zu können. Ohne Schwierigkeit, mit geringen Mitteln ausführbar, bekundet jede Nummer fleissige Arbeit, wahrhaft religiöse Erhebung, in angemessener Kraft und Frische die Themen festhaltend bis zum Schlusse eines trefflichen Hallelujas. Nicht nur dem lebhaften Interesse für die bereits erschienenen Compositionen desselben Verfassers, sondern vielmehr bei diesem umfangreichen Werke der Würdigung tieferer Einsicht und Beurtheilung folgend, erlauben wir uns somit die angelegentlichste Empfehlung.

---

In der Brüdergemeine zu Gnadenfrey, bei Reichenbach in Niederschlesien, besteht ausser der Erziehungs-Anstalt für Mädchen auch eine solche für Knaben. Neben einer ununterbrochenen Beaufsichtigung, welche die Zöglinge derselben geniessen, und der Bedachtnahme auf die Gesundheit und freie Entwickelung ihres Körpers, wird Sorge getragen für ihre religiöse und sittliche Erziehung, so wie für ihre wissenschaftliche Bildung. Gegenstände des Unterrichts sind: Biblische Geschichte, christliche Glaubenslehre, Lesen, Schreiben, Orthographie, deutsche Sprachlehre und Styl, praktische Rechnenkunst, Erdbeschreibung, Weltgeschichte, die lateinische und französische Sprache. Für die in diesen Fächern genugsam geförderten Schüler tritt der Unterricht in der englischen Sprache, Mathematik und Naturgeschichte ein. Privat-Unterricht wird auf Verlangen der Eltern in Musik, Zeichnen und in der griechischen Sprache gegeben.

Es werden Kinder von ihrem 8ten Jahre an in dieses Institut aufgenommen. Die jährliche Pension für einen Knaben, für welche er ausser dem obengenannten Unterricht und Aufsicht auch noch Kost, Wohnung, Licht und Holz, Meublen und Bettstelle bekommt, beträgt 100 Rthlr.

Näheres über diese Erziehungs-Anstalt ist bei dem Inspektor derselben zu erfahren.

Joh. Nitschmann,
Inspektor der Erziehungs-Anstalten zu Gnadenfrey.

---

#### Auktion.

Am 30. d. M. Nachm. 2 Uhr sollen in N. 76 Friedrich-Wilhelms-Straße wegen Versetzung mehrere Meublen und verschiedenes Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. März 1840.
Mannig, Aukt.-Commiss.

#### Auktion.

Am 31. März c., Vorm. 9 Uhr, soll Taschenstraße Nr. 7 der Nachlaß der verwittweten Frau Stadtrichter Groth, bestehend in Glas, Porzellan, Steinguth, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. März 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

### Pferde- und Wagen-Versteigerung.

Montag den 30sten, Vorm. 10 Uhr, werde ich am Ende der Graupengasse ein Paar gesunde Pferde, 1 Paar Chaisen u. einen Leiterwagen versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

### Auktions-Anzeige.

Dienstag den 31sten, Vorm. von 9 Uhr an, werden Ohlauer Straße Nr. 6 in der Hoffnung verschiedene Schank- und Hausgeräthschaften versteigert.

Pfeiffer,
Auctions-Kommissarius.

---

Demoiselles, welche das Putzmachen erlernen wollen, finden baldige Aufnahme, Unbemittelte unentgeltlich, in der Putzhandlung der

Louise Meinicke,
Kränzelmarkt und Schuhbrücke Nr. 1.

#### Zu vermiethen

und Michaeli d. J. zu beziehen ist auf der Albrechtsstraße Nr. 38 eine große Handlungs-Gelegenheit, worüber im Hause selbst das Nähere zu erfragen ist.

---

Wallstraße Nr. 1, im place de repos, ist in der Bel-Etage ein Logis von 4 Zimmern nebst Küche und Zubehör zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen; nöthigenfalls kann auch Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden; auch steht es dem Miether frei, den sehr freundlichen Garten zu seinem Vergnügen zu genießen. Das Nähere hierüber beim Eigenthümer, Antonien-Straße Nr. 4 par terre, rechts, zu erfahren.

---

Zu vermiethen ist eine Wohnung von 7 Piecen im 3ten Stock, Ohlauer Str. Nr. 4, und Johanni zu beziehen.

---

### Wohnungs-Veränderung.

Daß ich jetzt Kirchstraße Nr. 5 wohne und dort das Töpferei-Geschäft auf eigene Rechnung betreibe, zeige ich meinen auswärtigen Kunden hierdurch ergebenst an.

Breslau im März 1840.
W. Hanisch, Ofenfabrikant.

---

Packkisten empfehlen Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

#### Oelgemälde.

Eine kleine Sammlung Gemälde sind billig zu verkaufen, Ring Nr. 56 im 2ten Hofe 3 Stiegen rechts.

#### Meubel-Verkauf.

Die billigsten Meubel sind zu haben, Ring Nr. 56 im 2ten Hofe 3 Stiegen rechts.

### Ein neues Schlafsopha

und ein neues Birkensopha stehen billig zu verkaufen bei

Carl Westphal, Tapezier, Ring 57.

---

### יין כשר על חג פסח

Herben und süßen Ober-Ungarwein, die Berliner Bouteille zu 18 Sgr., empfiehlt: die Weinhandlung Ring N. 8, zu den 7 Kurfürsten.

---

### יין כשר על פסח

in guter Qualität und zu sehr soliden Preisen, empfiehlt zur geneigten Beachtung die Spezerei-Waaren- und Taback-Handlung

A. Wiener, Carlsplatz Nr. 2.

---

Wegen Mangel an Raum sind 1 Sekretär, 1 Sopha f. 6 Rthl., Polsterstühle mit elegantem Bezuge, 1 ovaler Tisch, modern gearbeitet, von Zuckerkistenholz und noch wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Näheres bei Louis Mamroth, Wallstrasse Nr. 14.

---

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen ist ein zum Tabaks-Verkaufgeschäft eingerichtetes freundliches und geräumiges Gewölbe auf einer frequenten Straße. Näheres Albrechts-Straße Nr. 28, 2 Stiegen hoch.

---

Zu vermiethen für Termin Johanni Albrechtsstraße Nr. 27 die dritte Etage von 5 Piecen.

---

### Schwarzwalder Wanduhren

empfiehlt in einer großen Auswahl, für deren Güte 1 Jahr garantirt Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschengasse Nr. 26.

# Markt-Anzeige.

## Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

## M. B. Cohn aus Posen

beziehet den bevorstehenden Breslauer Jahrmarkt mit einem wohl assortirten und ganz reellen Manufaktur- und Modewaarenlager, welches sich in dem Eckladen des neu erbauten Hauses des Ober-Collecteur Herrn Holschau, am Ringe Nr. 10, der Hauptwache gegenüber, befindet. Durch besonders gelungene vortheilhafte Einkäufe zu Paris und Frankfurt a. M., ist derselbe in Stand gesetzt, nachstehende Artikel zu den beigefügten außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

**NB. Es werden sämmtliche Artikel nach der großen Berliner Elle verkauft.**

### Kleiderzeuge.

Echte französische 7/4 breite Kleider-Battiste, neueste Muster von 5—8 Sgr. pro Elle; eine mannichfaltige Auswahl der neuesten dunkel- und hellgrundigen Kattune, wovon zur Ueberzeugung der Echtheit auch Muster gegeben werden, von 2½ — 5 Sgr. pro Elle. Eine sehr bedeutende Auswahl echt französische Mousseline de laine-Kleider (ausgezeichnet schöne Desseins), welche ich vorzüglich empfehle, von 4 — 4 Rthlr. 15 Sgr. pro Kleid. Englische und Französische Thibets und Merinos, 10/4 breit, zu einem sehr gefälligen Preise; 10/4 breite wollene Damaste in allen möglichen Farben, à 16 — 17 Sgr. pro Elle; abgepaßte wollene Mäntel, à 4 — 5 Rtl. 10 Sgr. Piqué-Decken 1 Rtlr. 10 Sgr.; Piqué-Unterröcke, äußerst billig; wollene Tisch- und Commoden-Decken, von 1 Rthlr. 20 Sgr. bis 3 Rthlr. 20 Sgr. pro St.; abgepaßte Schürzen à 5 Sgr. und 9/4 breites Schürzenzeug, à 6 Sgr. pro Elle.

### Shawls und Tücher.

Eine bedeutende Auswahl wollener Umschlagetücher mit eingewürkten und angesetzten Bordüren. 3 Ellen große gestickte und gewürkte Cabyles-Umschlagetücher, von 2 — 2 Rtl. 10 Sgr. pro St. 3 Ellen große glatte und geblümte Teppichtücher, von 1 Rtlr. 15 Sgr. bis 2 Rtl. pro St. 8/4 und 10/4 große Atlastücher und verschiedene Sommertücher, von 1 Rtl. 5 Sgr. bis 2 Rtl. pro St. Damastirte Mousseline zu Vorhängen. Eine neue Art damastirte wollene Umschlagetücher, 1 Rtlr. 10 Sgr. pro St. Verschiedene Sorten Kattun-Tücher u. Umknüpftücher von 4 — 6 Sgr.; weiße feine Damenstrümpfe, à 7 Sgr. das Paar; gemusterte seidene Atlasbänder, um damit aufzuräumen, à 2½ Sgr. pro Elle.

### Für Herren.

Echte Niederländ. wollene Buckskings zu Beinkleidern, 1 Rtl. pro Berl. Elle; russisches Leder, à 10 Sgr. pro Elle und verschiedene Sorten Hosenzeuge, à 4 u. 5 Sgr. pro Elle; echte westindische gelbe Nanquins, das St. von 10 Berl. Ellen 25 Sgr.; weißes englisches Leder bester Qualität, à 10 Sgr. Die neuesten englischen Piqué-Westen, auch gestreifte und durchwürkte Piqué's, von 15 bis 25 Sgr., schwarze und geblümte seidene Atlas-Westen, äußerst billig; ostindische seidene Taschentücher und schwarzseidene Halstücher; echtfarbige zweiseitige Taschentücher, à 5 Sgr., und noch viele andere Artikel.

Das seltene Vertrauen, welches meiner Handlung auf anderen großen Plätzen zu Theil wurde, läßt mich mit der angenehmen Hoffnung schmeicheln, auch hier mich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen, indem ich stets bemüht bin, das Wohlwollen meiner geehrten Abnehmer durch reelle und solide Waaren zu erhalten.

---

**Mousseline de Laine-**

**Kleider,**

in den schönsten Zeichnungen, zu wirklich auffallend billigen Preisen bei:

**M. Schlesinger,**
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, im Mühlhof,

**1 Treppe hoch.**

---

**Wein-Ausverkauf.**

Der gänzliche Ausverkauf von Ober- und Nieder-Ungar, französ. und Rheinweinen vorzüglicher Qualität, in Flaschen und Gebinden, findet fortwährend statt: Ring Nr. 15, und ist das Handlungs-Lokal daselbst sofort zu vermiethen.

---

**Verkaufs-Anerbieten.**

In einer der hiesigen Vorstädte ist ein in vieler Beziehung äußerst angenehm gelegenes, großes, massives Haus mit Seitengebäuden, bedeutendem Hofraum und einem daran stoßenden großen Garten, welches sich vorzüglich zu einer Spinn-, Weberei-, Kattun- oder sonstiger großartiger Fabrik-Anlage eignen würde, bei einer Anzahlung von 3 bis 4000 Rthlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt: **Gustav Henne**, Schuhbrücke Nr. 80.

---

Ein Ausländer, der die Destillir-Kunst aus dem Grunde versteht, wünscht in Breslau engagirt zu werden; das Nähere bei Hrn. Conrad, Reusche Str. Nr. 64, 2 St. hoch.

---

Die Handlung goldene Radegasse Nr. 1 empfiehlt im Einzelnen u. zum Wiederverkauf, für letzteren zu noch billigeren Preisen: **Goldperlen,** Masche 6 u. 7 Sgr., **Stahl-** 7½ Sgr., **Silber-** 6 Sgr. **Lammwolle** Str. 5 Pf., **Band, Zwirn, Seide** 2c.

---

Im Weißnähen, Kupfer- und anderer Stikkerei wird Unterricht, welcher mit dem 1. April d. J. beginnt, ertheilt; auch werden dergleichen Arbeiten angenommen und aufs Schnellste und Beste besorgt: Sandthor, neue Junkern-Straße Nr. 7 par terre rechts.

---

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Glaser-Meister etablirt habe; ich empfehle mich daher zur Anfertigung jeder Art von Glaser-Arbeit, so wie zur Einrahmung von Bildern in Goldleisten, und verspreche bei guter Arbeit billige Preise.

**B. Robert Strack,**
Weißgerbergasse Nr. 44.

---

**Malz-Bonbons** für Hustende u. Brustkranke empfiehlt:

**S. Erzellitzer,**
Neue Welt-Gasse Nr. 36.

---

**Lokal-Veränderung.**

Meine seit 15 Jahren geführte Mode-Schnittwaarenhandlung habe ich von der Riemerzeile Nr. 16 nach der Ohlauerstraße Nr. 87 (Goldne Krone), neben die Rauchwaaren-Handlung des Herrn Lomer, der Aesculap-Apotheke vis-à-vis, verlegt. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in das neue Lokal übertragen zu wollen, welches ich durch reelle Bedienung und billige Preise zu würdigen wissen werde.

**Heymann Labandter,**
Ohlauerstraße Nr. 87.

---

**Brau- und Brennerei-Verpachtung.**

Die Brau- und Brennerei des Dominiums Stephanshayn, Schweidnitzer Kreises, wird mit Johanni d. J. pachtlos. Hierauf Reflektirende können die Pachtbedingungen bei dem Wirthschafts-Amt daselbst erfahren.

---

Zum bevorstehenden Markte empfehle ich meinen geehrten Geschäftsfreunden mein gut assortirtes

**Kurz- u. Kinderspiel-Waaren-Lager.**

Die neueste Façon mehrerer Arten **Vogelgebauer;** auch erhielt ich so eben den anerkannt guten **Schottischen dunkelblauen Hanf-Zwirn,** sowohl in Pfunden als in Strähnchen.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die ergebene Anzeige, daß das in meiner Bude bei den Leinwandreißern seit vielen Jahren bestehende Geschäft nach wie vor unter meiner eigenen Leitung fortbesteht.

**H. E. Neugebauer,**
Albrechtsstr. 29, vis-à-vis der Post.

---

**Ein tüchtiger Meister,**

welcher das Bleichen und Leimen gründlich versteht, findet sogleich eine dauernde Anstellung in der

**Papier-Fabrik zu Eulau**
bei Sprottau.

---

Auf dem Verladungsplatze vor dem Nikolai-Thor, genannt zum Thurmhof, stehen von jetzt ab beständig Flachwerke und Mauersteine, aus der Ziegelei des Dom. Klein-Gandau, zum Verkauf, und ist der dortige Wächter Bunzel zum Verkauf autorisirt.

---

**Das Tongemälde**
**die**
**Schlacht bei Leipzig**

wird morgen, Sonntag den 29. März, in dem zur goldenen Sonne stattfindenden

**Großen Concert**

um 8 Uhr von einem großen Orchester aufgeführt. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel. Hierzu ladet ergebenst ein

**Schmidt,** Coffetier.

---

**3600 Rthlr.**

werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten und alleinigen Hypothek, mit der Offerte von 5 Procent Zinsen, gesucht. — Der Materialwerth des Grundstücks ist 6016 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.

Näheres im Comtoir des

**Eduard Groß,**
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

---

**Verkaufs-Anerbieten.**

Bis zum Johannis-Termin d. J. ist ein 5 Meilen von hier in einem lebhaften Handelsverkehr äußerst günstig gelegener Gerichtskretscham und resp. Gasthaus nebst bedeutender Stallung und Nebengebäuden, alles massiv, mit welchem ein Handlungslokal, Bier- und Branntweinbrennerei-Urbar nebst Ausschank und Bäckerei verbunden, sammt Aecker und Wiesewachs, einen nicht unbedeutenden Nahrungsertrage sichernd, unter den annehmbarsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, während des obigen Zeitraums sich persönlich oder in portofreien Briefen in Breslau an den Commissionair Herrmann, Bischofstraße Nr. 7, zu wenden.

---

**Meubles und Spiegel,**

in Polyrander-, Zebra-, Mahagoni-, Zukkerkisten-, Kirschbaum- und Birken-Holz empfehlen unter Garantie der solidesten Arbeit und billigsten Preise:

**Bauer & Comp.,**
Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmanns Herrn Sal. Prager jun.

---

**Bleich-Waaren**

jeder Art übernimmt zur Beförderung an Herrn **F. W. Beer** in Hirschberg:

**Ferd. Scholtz,**
Büttnerstraße Nr. 6.

---

**Victoria-Coronation-Buttons,**

Knöpfe nach modernster englischer Art, vergoldet, mit erhabener Silber-Verzierung: Blumen, Wappen, Chiffern, Kronen 2c., auch glatt, je nach Bedarf, für Civilkleider oder Livreen, werden billigst angefertigt in der Fabrik des

**Ferdinand Thun,**
Breslau, am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10.

---

**Guts-Kaufgesuch.**

Sollte Jemand geneigt sein, ein Gut im Werthe von 50 bis 80,000 Rthl., ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen, so wird er ersucht, eine genaue Beschreibung desselben mit Angabe des geforderten Preises in portofreien Adressen, mit der Bezeichnung E. v. K., poste restante Breslau einzuschicken.

---

**S. Erzellitzer,**
Neue Weltgasse Nr. 36,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit allen Arten **Konditoreiwaaren** nebst feinster **Gewürz-Chokolade** im Einzelnen sowohl als auch zum Wiederverkauf zu möglichst billigen Preisen.

---

**Ein Handlungs-Commis,**

welcher der Korrespondenz und Buchführung gewandt bevorstehen kann, findet zu Ostern ein Engagement. Wo? ist Reusche Str. Nr. 53 im Gewölbe zu erfahren.

---

**Zimmer zu tapeziren,**

von 4 Rtlr. an nebst Zuthat, für ein Sopha mit Roßhaaren zu polstern 8 Rtlr. 15 Sgr., dto. von Seegras 4 Rtlr. 15 Sgr., Roßhaar-Matratzen von 7 Rtlr. 15 Sgr. an, dto. von Seegras von 2 Rtlr. an, Gardinenaufmachen à Fenster von 2½ Sgr. an, wozu sich empfiehlt in- und außerhalb Breslau, unter Versicherung billigster u. dauerhafter Anfertigung:

**Fr. Schwabe,**
Dekorateur und Tapezier, Schmiedebrücke Nr. 47. eine Stiege hoch, neben dem Hôtel de Saxe.

---

**Fichten-, Kiefern-, Erlen-, Birken-, Eichen- und Buchenleibholz** 1r Klasse empfehlen zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen:

**Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Treppe

---

**Kleine Pfeffergurken**

sind pro Quart 4 Sgr. zu haben beim Gräupner **Munzel,**
Reusche Straße Nr. 59.

---

Sonntag den 29. März 1840

großes Vokal- und Instrumental-Konzert im Saale zum deutschen Kaiser; ich bitte um gütigen Besuch.

**Schneider,** Koffetier.

---

**Guts-Verkauf.**

Ein Dominium, nahe der Oder gelegen, von circa 1800 Morgen Flächeninhalt und mit allen Regalien versehen, ist für einen soliden Preis zu verkaufen durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

**Saamen-Offerte.**

**Gemüse-, Oekonomie-, Blumen-, Forst-** und **Gehölz-Saamen** in vorzüglicher Güte empfiehlt, laut unentgeltlich zu verabfolgendem **Preis-Verzeichnisse,** der geneigten Beachtung, sowie

**Bäume, Sträucher und Pflanzen**

in reicher Auswahl, und beziehe ich mich deshalb auf die in Nr. 45 dieser Ztg. gemachte Offerte und auf meine unentgeldlich zu verabfolgenden **Bäume-, Sträucher- und Stauden-Verzeichnisse.**

**Carl Christian Monhaupt,**
Gartenstraße Nr. 4.

---

Bekanntmachung.

Dem Pferde haltenden Publikum und sonstigen Pferdezüchtern zur Beachtung: daß Unterzeichnete hier Orts auf der sogenannten Neusorge eine **Privat-Beschäl-Station** errichtet, dort 2 kirschbraune Hengste aufgestellt, und dabei den Wagenmeister Assert als Aufseher angestellt haben. Für den Nachsprung wird nichts bezahlt.

Jauer im März 1840.

Berger, Kreis-Sekretär.
Kretschmer, Polizei-Inspektor.

---

Ein Porzellan Maler wird gesucht, der sich, außer auf Malerei, vielleicht auch aufs Decoriren versteht. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Plantikow u. Comp. in Breslau.

---

**Bleichwaaren**

zur direkten Besorgung **an den Bleichbesitzer Herrn C. Tschentscher** in Hirschberg, übernimmt und besorgt bestens:

**Wilh. Regner,** goldne Krone am Ringe.

---

**Flügel-Verkauf.**

Ein Flügel-Instrument zu 7 Oktaven steht zu verkaufen, Nikolai-Strasse Nr. 8, eine Treppe hoch.

---

Eine Dachstube ist zu vermiethen, Friedrich-Wilhemls-Straße Nr. 16.

---

**Dünger-Gips**

lagert auf dem neuen Packhofe vor dem Nikolaithore zum Verkauf. Preis 34 Sgr. pro Tonne.

---

**Neue Strohhüte**

von französischem und sächsischen Schweizergeflecht, so wie alle andern **Sommer-Putz-Hüte** zu den billigsten Preisen, empfiehlt zur gütigen Beachtung

die Damenputz-Handlung von **Elise Stiller,**
Riemerzeile Nr. 20.

---

Zwei neue beschlagene Handwagen stehen zum Verkauf Universitätsplatz Nr. 8.

---

Sonntag den 29. März

**großes Konzert**

**im Wintergarten zum Russischen Kaiser** vor dem Oderthore, wozu ergebenst einladet:

**C. Selle.**

---

**Waaren-Schränke und Schilder.**

6 Stück Waaren-Aushänge-Schränke und 2 Schilder sind billig zu verkaufen Kupferschmiedestr. Nr. 46 im ersten Stock.

---

Ein herrschaftlicher Bedienter wünscht Herren zur Bedienung und Reinigung der Wäsche zu billigen Preisen zu übernehmen. Das Nähere ist am Neumarkt Nr. 41 im Gewölbe bei dem Venditor Peschel zu erfragen.

---

Zum bevorstehenden Markt erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf meine

**Gold- und Silberwaaren,**

die sich zu Geschenken vorzüglich eignen und die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

**Eduard Joachimssohn,**
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

---

600 Rthl. Mündelgeld sind bald zur ersten Hypothek auszuleihen. Näheres sagt der Glaser-Meister Wittig, Nikolaistraße Nr. 43.

---

Gutes und ordinäres Scheiben-Glas und Glaser-Diamanten empfiehlt zu möglichst billigen Preisen in großer Auswahl

C. W. Wittig, Glaser-Meister,
Nikolaistraße Nr. 43, neben dem Stadt-Zoll-Amt.

---

22 Stück fette Ochsen stehen zum Verkauf, Dom. Wiesegrade bei Oels.

# Nähere Beschreibung

der von mir im vorigen Jahre angewandten

# Schaafwäsche,

mit dem Kaiserlich Königlich Oesterreichischen und Königlich Sächsischen privilegirten

## Wollwaschmittel von Ph. Straßer u. Ad. Hecksch in Pesth,

nebst mehreren comparativ angestellten Versuchen,

über

**den Erfolg, den etwaigen Verlust des Wollgewichts und genauer Berechnung der verursachten Kosten.**

Die mehr oder weniger gelungene Schafwäsche, so weit dies bei bloßer Pelzwäsche möglich ist, welche in der jüngsten Zeit so vielfach angeregt wurde, und die Aufmerksamkeit jedes intelligenten Landwirths u. Wollproducenten auf sich gezogen hat, bestimmte mich, nachdem ich in den vorhergehenden Jahrgängen die Sturzwäsche, die Spritzwäsche, die warme Wäsche rc. unter den verschiedenartigsten Modifikationen angewandt, für meine vorjährige Wäsche abermals einen neuen Versuch, und zwar mit dem privilegirten **Straßer- und Hecksch'**schen Wollwaschmittel zu machen. Ich ließ deshalb von dem Herrn Moreau Vallette in Berlin, der den ausschließlichen Debit für Preußen damit hat, ein angemessenes Quantum verschreiben. Die Vorrichtung der zu dieser Wäsche erforderlichen Utensilien, und die Gebrauchs-Anwendung dieses Wollwaschmittels ist einfach, u. schon hinlänglich veröffentlicht worden; die Repetition derselben ist daher hier überflüssig, da die verschiedenen Lokalitäten und die Lage der Schäfereien zur Nähe und Beschaffenheit des Wassers, doch hier und da eine Abänderung erfordern würde. Ich beschränke mich deshalb hier nur auf die Anwendung des Mittels selbst, den Erfolg meiner unmittelbaren Beobachtungen nach meiner Anwendungs-Art, und besonders der Resultate, die sich comparativisch bei gewöhnlicher und bei dieser Wäsche in Bezug der Reinheit, des äußern Glanzes und der verschiedenen Gewichts-Ergebnisse der Wolle herausgestellt haben.

Etwa ⅛ Meile von meinem eigentlichen größern Schaafhofe entfernt, befindet sich in Mitten der Feldmark ein dicht benarbter Anger. Hier ließ ich am 27. Mai v. J. die Wäsche, von der besten Witterung begünstigt, beginnen, ich hatte bis zur Beendigung derselben warme und milde Luft, die zum Waschen und Trocknen nicht erwünschter sein konnte. Täglich ließ ich circa 600 Stück Schaafe waschen, u. vollendete binnen 8 Tagen meine Wäsche mit nahe 5000 Schaafen. Die eigentliche Wäsche begann des Morgens um 6½ Uhr, nachdem die Abtheilung, welche den Tag über gewaschen werden sollte, früh 4 Uhr von einem Sprungbrette in ein Bassin springen und dies durchschwimmen mußte, wobei darauf gesehen wurde, daß nur der Kopf der Schaafe über dem Wasser und der ganze übrige Körper sich unter demselben befand. Von 6½ Uhr an hatten sich diese Thiere der nämlichen Procedur zu unterwerfen, wurden jedoch nur zu 4 und 4 Stück am Sprungbrette heruntergelassen, und auf der entgegengesetzten Seite des Bassins von mehreren daselbst placirten Mädchen aufgefangen, welche die Schaafe hier von dem gröbsten, ihnen anhängenden Schmutze reinigen mußten. Wiewohl dies Bassin, nachdem mehrere Heerden darin vorgewaschen waren, eine höchst schmutzige Farbe annahm, so behielt ich doch dasselbe bei, da sich die Heerden immer vorzüglicher darin vorwuschen, u. um so empfänglicher für die Einwirkung des Wollwaschmittels wurden. Aus dieser Vorwäsche gingen die Schaafe in einen unmittelbar vor dem Bassin aufgeschlagenen Hordenstall, in welchem stets für eine reinliche Unterstreu gesorgt war, damit nicht zu viel Erde u. Schmutz den ersten Bottich verunreinige. Aus diesem Hordenstall holten 2 Männer die Schaafe, und hoben dieselben in den ersten Bottich, **das Einweichungsbad,** in welchem 12 Mädchen, je drei ein Schaaf zu besorgen hatten. Strenge ließ ich darauf achten, daß die Bottiche stets ganz voll gehalten wurden, und daß die Wolle stets unter Wasser nur in der Hand sanft gedrückt wurde, um so jedes schonungs- und zwecklose Zerraufen derselben zu vermeiden.

Wiederum 2 Mann bildeten die Verbindung durch Zureichen der Schaafe vom ersten zum zweiten Bottich, **dem Auflösungsbade,** an welchem ebenfalls 12 Mädchen ganz dieselbe Beschäftigung fanden, nur daß sie gewissermaßen eine Revision bildeten, um die übersehenen Stellen sorgsam zu säubern. Aus dem zweiten in den dritten Bottich, **das Reinigungsbad,** hoben darauf nochmals 2 Mann die hier fast schon ganz rein gewordenen Schaafe, welche da die letzte Politur erhielten, und wozu die sorgsamsten Wäscherinnen ausgesucht wurden. Hierauf begann die Schwemme der Schaafe in gewöhnlichem klaren Wasser, um den letzten Rest des noch in der Wolle vorhandenen, aufgelösten Wollwaschmittels durch die eigene Bewegung der Thiere ausfließend zu machen, die wie frisch gefallener Schnee auf der andern Seite heraustralen und sofort auf dem vor ihnen liegenden Anger ihre Nahrung fanden.

Mit dem Kochen des Mittels verfuhr ich übrigens ganz nach der schon veröffentlichten Vorschrift, jedoch ließ ich die Ingredienzien von verschiedenen Abkochungen nochmals in einer Blase kochen, um daraus die letzte Kraft zu entwickeln, welches Fluidum ich besonders dazu benutzte, die Bottiche immer gehörig voll und in der angemessenen Temperatur zu erhalten. Nach eben der Vorschrift ließ ich das Bad des ersten Bottichs zu 18°, das des zweiten zu 19, und des dritten zu 20° Reaumur stellen, ja ich stieg versuchsweise bis zu 24°, fand aber, daß die Wolle nicht blendender, wohl aber spröder wurde, ging deshalb noch tiefer herunter, und ließ das Wasser zu 15, 16 und 17° stellen, welche Temperatur mir die zweckmäßigste schien, und bei der ich meine Wäsche zur allgemeinen Zufriedenheit sämmtlicher Sachkenner, die meine Wolle besichtigten und prüften, beendigte.

Nach dieser Verfahrungsweise genügten 10 Pfund dieses Wollwaschmittels auf 100 Stück Schaafe, oder 1 Centner für 1100 bis 1200 Stück ganz vollkommen. Der Versuch, die halbe Portion, nur 5 Pfund pro 100, anzuwenden, mißglückte, da die mit diesem Quantum gewaschenen Thiere bei weitem nicht so weiß wurden. Nur bei den Lämmern reichte das halbe Quantum zu, deren Wolle auch darnach schon von der weißesten Baumwolle nicht zu unterscheiden war.

Von besonderer Wichtigkeit bei diesem Wallwaschmittel, welches hinsichtlich der Weiße der Wolle nichts zu wünschen übrig ließ, war es mir wünschenswerth, auch gleichzeitig zu erfahren, wie es sich etwa in Beziehung des Wollgewichts verhalte, und ob möglicherweise durch die größere Weiße ein namhafter Verlust entstehe. Zu diesem Ende ließ ich zwei möglichst ganz gleiche Jährlingshaufen, nämlich 300 Stück Mutterjährlinge und 300 Stück Hammeljährlinge, dann einen Hammel- und einen Mutterschaafhaufen wieder einen jeden von 300 Stück auswählen, wovon vor der Wäsche ein jeder Haufen wieder in eine möglichst ganz genaue Hälfte unter Berücksichtigung ihrer Qualität und ihres körperlichen Verhältnisses, auf das Gewissenhafteste getheilt wurde. Diese ganz gleiche Heerde ließ ich nun comparativ, die eine Hälfte, auf die bereits angegebene Art mit dem Wollwaschmittel, und die andere Hälfte unter übrigens ganz gleicher Manipulation, jedoch in bloß lauwarmem Wasser bei 15, 16 und 17 Grad Reaumur, waschen und behandeln. Bei sämmtlichen, mit dem Wollwaschmittel gewaschenen Haufen war eine glänzende Außenseite nicht zu leugnen und unverkennbar, der Untergrund war bei beiden Theilen vorzüglich zu nennen. Der Griff der Wolle selbst, war bei den ohne Mittel gewaschenen sehr fettig, doch konnte man der künstlich gewaschenen Wolle Geschmeidigkeit nicht absprechen, und sie hatten den 4ten Tag, an welchem ich meine Heerde scheeren ließ, ihr natürliches Fett und ihre natürliche Elasticität und Sanftheit in dem Grade wieder, daß sie sich vor der ohne Wollwaschmittel gewaschenen Wolle augenscheinlich hervorthat. Nicht weniger günstig für das Wollwaschmittel stellte sich die Sache in Rücksicht des Gewichts nach der Schur. Die künstlich gewaschene Hälfte des Hammeljährlingshaufens mit 150 Stück wog 17¾ Pfd. mehr, als die mit reinem Wasser gewaschene; bei dem Mutterjährlingshaufen von 150 Stück pro Hälfte, gab der mit dem Wollwaschmittel behandelte Theil 13 20/37 Pfd. mehr. Der Hammelhaufen lieferte sogar 23 Pfd. mehr, und nur der vierte Haufen tragender Mutterschaafe, die im August lammen sollten, schor pro 150 Stück 10½ Pfd. weniger von der mit dem Wollwaschmittel gewaschenen Hälfte, als von der auf gewöhnliche Weise behandelten Schaafen. Worin ich diese verschiedenen Endresultate suchen soll, weiß ich um so weniger, als ich auch nach der Wäsche meine sämmtlichen Heerden ganz gleich behandeln ließ.

Schließlich füge ich noch einen Kosten-Anschlag der Wäsche, auf 100 Stück reducirt, bei. Wie bereits angeführt, begann die Wäsche des Morgens um 6 Uhr und währte in der Regel bis des Nachmittags um 3 Uhr, in welcher Zeit ich 600 Schaafe waschen ließ. Die erste Schwemme des Morgens um 4 Uhr besorgten meine Schäferknechte. Die Tageszeit von 3 Uhr bis zum Feierabend füllte ich mit andern nöthigen Feldarbeiten aus, so daß bei der Kostenberechnung der Wäsche nur ¾ Tage dieser angerechnet werden können. Jeder männliche Arbeiter erhielt täglich 5 Sgr. und es traten davon 3 Sgr. 9 Pf. zur Berechnung. Die weiblichen Arbeiter bezahlte ich mit 4 Sgr. und es treffen somit 3 Sgr. auf die Waschzeit. Die Wäsche selbst währte 8 Tage und es stellt sich nach diesen Prämissen die Rechnung für 5000 Stück, wie folgt.

| Benennung der Arbeiter. | Täglich rtl. | Täglich sg. | Täglich pf. | auf acht Tage rtl. | auf acht Tage sg. | auf acht Tage pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 12 Mädchen in der Vorwäsche | 1 | 6 | — | 9 | 18 | — |
| 26 Mädchen an den 3 Waschbottigen | 3 | 18 | — | 28 | 24 | — |
| 8 Mann zum Zu- und Forttragen der Schaafe | 1 | — | — | 8 | — | — |
| 2 Mann am Sprungbette zum Aufhalten der Schaafe | — | 7 | 6 | 2 | — | — |
| 2 Mann zur Beaufsichtigung der Schaafe während des ersten Durchschwimmens | — | 7 | 6 | 2 | — | — |
| 2 Mann desgleichen bei dem Nachschwemmen | — | 7 | 6 | 2 | — | — |
| 4 Mann zum Wassertragen und Reinigen der Waschbottige | — | 15 | — | 4 | — | — |
| 2 Mann zum Kochen des Absuds und zur Unterhaltung der Feuerung | — | 7 | 6 | 2 | — | — |
| | 7 | 9 | — | 58 | 12 | — |
| So viel kosten 5000 Stück, mithin das 100 | — | — | — | 1 | 5 | 12/25 |
| Nun kostet der Centner Wollwaschmittel von Straßer und Hecksch 40 Rthlr., 100 Schaafe gebrauchen 10 Pfund, und diese betragen | — | — | — | 3 | 19 | 1 1/11 |
| mit Auslassung der Brüche | — | — | — | 4 | 24 | 1 |

Wenn nun die Aussicht vorhanden ist, daß bei dem privilegirten Straßer u. Hecksch'schen, als dem **vorzüglichsten Wollwaschmittel,** in diesem Jahre schon eine erhebliche Herabsetzung des Preises stattfinden wird, die übrigen Kosten für Arbeitslohn bei der gewöhnlichen Wäsche, wenn auch geringer, doch nicht ganz vermieden werden können, so dürfte der Kostenpunkt gegen andere Vortheile dieser Wäsche nicht in Betracht zu ziehen sein.

So viel scheint mir überhaupt bei dieser Wäsche, wenigstens bei der von mir angewandten Methode, gewiß, daß eine bedeutende Verminderung des Wollgewichts durch Anwendung dieses Mittels nicht zu befürchten steht, daß der gute Griff der Wolle derselbe bleibt, und daß sie an äußerem Glanze jede andere Wäsche übertrifft.

In einem Jahrgange wie der vorige, wo auf unsern Hauptmärkten durchschnittlich mit 10 Proc. Verlust, gegen das frühere Jahr abgeschlossen wurde, galt bei einem und demselben Käufer meine Wolle 10 Thaler pro Centner mehr, ein Ueberschuß, welchen ich dem **bewährten Mittel schuldig** zu sein glaube.

Behle bei Schönlanke im Großherzogthum Posen, im März 1840.

Der Oberamtmann und Gutsbesitzer **Livonius.**

---

Obiges Waschmittel ist bei mir für die nächste Schur zu dem herabgesetzten Preise von 24 Rtl. bis 26 Rtl. zu haben, doch muß ich um frühzeitige Bestellungen gehorsamst bitten.

Breslau, den 21 März 1840.

**Sigmund Heß,** Ring Nr. 16.

---

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfehle ich mein wohl assortirtes

## Strohhut-Lager en gros

zu Fabrik-Preisen

einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

**D. Weigert,**

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1.

---

## Echt russisches Dżegiećz,

eine in Rußland erzeugte ölige Flüssigkeit gegen Hufkrankheiten der Pferde u. des Hornviehes sowohl, als auch gegen die Drehkrankheit und Hitze der Schafe, als Präservativ-Mittel bekannt, welches gleichzeitig zur Bestreichung äußerlicher Wunden, von Sattel- oder Geschirre-Druck u. s. w. entstanden, so wie auch zur Erhaltung des Lederzeuges vortheilhaft angewendet wird, erhielt in Kommission rnd offerirt das Pfund zu 5 Sgr., im Ctr. billiger:

**Ignatz Stöbisch,**

Kupferschmiedestr. Nr. 14, im blauen Adler.

---

## C. A. Hockart,

## Strohhut-Fabrikant aus Dresden,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt einem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinem Lager von italienischen, schweizer und deutschen Strohhüten für Damen, Herren und Kinder, in neuester Facon. Auch Damentaschen, Strohkober, Bordüren, Kanten und Patent unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.

**Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 5, 1ste Etage,**

gegenüber der Damen-Putz-Handlung von Friederike Werner.

---

Eine eiserne Geldkasse und eine spanische Wand sind billig zu verkaufen,

Hummerei Nr. 17, eine Stiege.

---

Ein sehr gut gehaltener erlener Schreibtisch ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Schles. Zeitung.

---

**Ausleihung zweier Kapitalien.**

5000 und 15,000 Rtlr. sind gegen Pupillarsicherheit und billigen Zinsfuß zu vergeben durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

## Forst- und Gehölz-Saamen,

von vorzüglicher Güte, empfiehlt laut in Nr. 51 d. Ztg. gemachter Offerte:

**Eduard Monhaupt,**

Falkenberg O/S.

Aufträge werden auch realisirt, Gartenstr. Nr. 4 in Breslau, bei Carl Christian Monhaupt.

---

In Schwurzimmer sind eiserne Crucifixe u. Leuchter billig zu haben bei

**Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Tr.

---

**Angekommene Fremde.**

Den 26. März. Gold. Gans: Hr. Dr. med. Sachs a. Königsberg in Preußen. Hr. Gutsb. Graf v. Lubienski a. Pudliszki. Hr. Land- u. Stadtger.-Direktor Woltemas und Hr. Kanzlei-Direktor Schwarz aus Kempen. — Gold. Krone: HH. Kfl. Zwanziger a. Peterswaldau, Neugebauer aus Langenbielau u. Bartsch aus Reichenbach. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufm. Schenk a. Glatz. Hr. Rentmstr. Klement a. Bernstadt. Hr. Gutsbesitzer v. Sczaniecki a. Rawicz. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Bernheim a. Berlin. Hr. Rendant Grawenstein aus Thiergarten. Hr. Gutsb. v. Goldfus aus Kittelau. Hr. Hütten-Inspektor Lamprícht a. Königshütte. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Wolff aus Woiselwitz. HH. Kaufl. Scholz a. Strehlen u. Pniower a. Oppeln. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Randow aus Kreike. Hr. Kunstgärtner Huot a. Fürstenstein. — Drei Berge: Hr. Stadtger.-Sekretär v. Schmideberg a. Königsberg. Hr. Landesältester v. Reinersdorff a. Oberstradam. Hr. Geheimer Justizrath v. Paczenski aus Strehlen. HH. Kfl. Bielefeld a. Berlin u. Königsberger a. Posen. — Gold. Schwert: Hr. Kriminal-Richter Ernst [illegible]benwerda. HH. Kaufl. Schmid[illegible] Leipzig, Kienzle a. Oeffingen u. Buhl aus Elberfeld. — Deutsche Haus: Hr. Ober-Zoll-Inspektor Schönknecht a. Liebau. Hr. Baron v. Wechmar aus Zedlitz. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Dresdner, Prager u. Reichmann a. Beuthen, Heilborn u. Freymann a. Ratibor u. Lande a. Krotoschin. — Am 27. Gold. Gans: Der Kgl. Sächsische Ober-Stallmeister, General-Major v. Fabrici, von Dresden.

Privat-Logis: Dorotheengasse 3. Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach. Heiligegeist-Straße 16. Hr. Gutsb. Buhl a. Koppendorf. Ursulinerstr. 14. Hr. Oberamtm. Kynast aus Brune. Albrechtsstr. 39. Hr. Kfm. Flechtner a. Langenbielau.

---

**Universitäts-Sternwarte.**

| 27. März 1840. | | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens | 6 Uhr. | 27″ | 7,68 | — 0, 9 | — 9, 5 | 0, 2 | NNO. 0° | Nebel |
| " | 9 Uhr. | 27″ | 7,88 | + 0, 0 | — 5, 4 | 0, 2 | NW. 0° | " " |
| Mittags | 12 Uhr. | 27″ | 7,90 | + 2, 0 | — 2, 2 | 1, 2 | NNW. 5° | überzogen |
| Nachmitt. | 3 Uhr. | 27″ | 7,22 | + 1, 1 | — 1, 6 | 0, 6 | W. 30° | " " |
| Abends | 9 Uhr. | 27″ | 5,69 | — 0, 4 | — 2, 1 | 0, 2 | W. 64° | " " |

Minimum — 10, 8 Maximum — 1, 6 (Temperatur) Oder + 0, 2